

Nationalparkverwaltung
Bayerischer Wald



JAHRES- BERICHT 2024



NATIONALPARK
Bayerischer Wald

www.nationalpark-bayerischer-wald.de



NATIONALPARK
Bayerischer Wald



Ursula Schuster, Leiterin der Nationalparkverwaltung
Foto: Fotostudio Sepp Eder

VORWORT

Zahlreiche freudige Ereignisse haben das Jahr 2024 im Nationalpark Bayerischer Wald geprägt. Höhepunkt war sicherlich die Zertifizierung unseres Schutzgebietes zusammen mit dem Nationalpark Berchtesgaden durch die Internationale Union zum Schutz der Natur (IUCN). Doch auch über viele kleinere Anlässe konnten wir uns gemeinsam mit unseren Wegbegleitern freuen. Beispielsweise wurde ein ICE nach dem Nationalpark Bayerischer Wald benannt, darüber hinaus öffnete das Nationalpark Café, das Herzstück vom Naturerlebnis Wistlberg nahe Finsterau, seine Pforten. Nicht nur hier haben wir einen attraktiven Besucherschwerpunkt geschaffen. Auch das Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Falkenstein lockt seit vergangenem Jahr wieder mehr Besucher an. Grund sind die vier Wölfe, die ins Gehege einziehen konnten.

Erfreuliche Nachrichten gab es auch im Bereich der Forschung. Zu nennen sind hier sicherlich die Ergebnisse, die wir beim grenzüberschreitenden Auerhuhn-Monitoring zusammen mit unseren Kollegen aus dem Nationalpark Šumava erhalten haben. Demnach ist die Population deutlich angestiegen. Eine positive Bilanz können wir auch bei der Borkenkäfer-Saison ziehen. Nach dem sehr fordernden Jahr 2023 kehrte 2024 wieder etwas mehr Ruhe in die Managementzonen am Rand des Nationalparks ein.

Auch mit Aufgaben, die uns in den kommenden Jahren beschäftigen werden, haben wir begonnen. Beispielsweise musste die Greifvogelvoliere im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen gesperrt und später abgerissen werden, parallel wurde mit den Planungen für einen Neubau begonnen. Ebenfalls konnten wir den Startschuss für die Sanierung des Waldschmidthauses auf dem Großen Rachel geben. In einem ersten Schritt wurde der alte Anbau, in dem die Küche untergebracht war, abgerissen.

Was sich sonst noch im Nationalpark Bayerischer Wald im vergangenen Jahr getan hat, lesen Sie im Jahresbericht 2024.

Ursula Schuster
Leiterin der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



INHALT

1 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING	6
1.1 Deutlicher Anstieg der Auerhuhnpopulation	6
1.2 Kröten, Frösche und Molche waren zwei Wochen früher dran	7
1.3 Geimpfte Baumstämme sollen seltene Arten fördern	8
1.4 Zwei neue Pilzarten entdeckt	8
1.6 Gemeinsam für Kreuzotter und Co.	9
1.7 Erfolgreicher Abschluss des Projekts „Life for Mires“	10
1.8 Erste Habichtskauzbrut außerhalb des Bayerwaldes	10
1.9 Boden des Jahres im Nationalpark ausgezeichnet	11
1.10 Eine botanische Sensation im Garten	11
1.11 Erstmals Wisentkadaver zu Forschungszwecken ausgelegt	12
2 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG	14
2.1 Nationalparkzentren mit Besucherzahlen zufrieden	14
2.2 Am Haus zur Wildnis rollen die Kugeln	15
2.4 Vielfältige Ausstellungen	16
2.5 Gut besuchte Konzerte und Veranstaltungen	17
2.6 Mehr Führungsteilnehmer	19
2.7 Volieren auf dem Prüfstand und ein neues Bärenhaus	19
2.9 Premiere beim Tag für Menschen mit Behinderung	20
2.10 Familie der Nationalpark-Kindergärten wächst	21
2.11 Jugendwaldheim mit neuem Speisesaal	21
2.11 Bunte Ideen der Nationalpark-Schulen	22
2.13 Werbung fürs Freiwillige Ökologische Jahr	23
2.14 Wildniscamp am Falkenstein voll belegt	23
2.15 Nationalpark und Freilichtmuseum kooperieren	24
2.16 Unser Event-Newsticker	24
DAS NATIONALPARK-JAHR IN ZAHLEN	28
3 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	30
3.1 Nationalparke spielen in der Königsklasse	30
3.2 ICE nach dem Nationalpark benannt	33
3.3 Jede Menge Infos zu Borkenkäfer und Waldentwicklung	34
3.4 Besucherbefragung im Nationalpark	34
3.5 Wertvoller Austausch beim Runden Tisch Tourismus	35
3.6 Arberlandhaus ist Nationalpark-Partner	35
3.7 Nationalpark-Wacht feiert 50. Geburtstag	36
3.8 Seite an Seite mit der Ferienregion	38
3.9 Eröffnung des Nationalpark Cafés am Wistlberg	39
3.11 Kirchenweg am Kolbersbach instand gesetzt	41
3.12 Prominenter Austausch	41
4 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT	44
4.1 Gewinnbringender Austausch	44
4.2 Gemeinsame Forschungsprojekte	46
5 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT	48
5.1 Borkenkäfer-Situation entspannt sich deutlich	48
5.2 Seite an Seite beim Borkenkäfer-Monitoring	50
5.3 Fichten am Falkenstein mussten weg	50
5.4 Höhere Abschusszahlen beim Rotwild	51
6 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL	52
6.1 Startschuss für die Waldschmidthaus-Sanierung	52
6.2 Solide Haushaltslage	53
6.3 Hier wurde geplant, saniert und gebaut	54
6.4 Neue Gesichter	55
IMPRESSUM	56

Die Population der Auerhühner in der bayerisch-böhmischen Grenzregion ist in den letzten Jahren stark angestiegen.
Foto: Wolfgang Lorenz



1 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING

Zahlreiche erfreuliche Nachrichten haben das Jahr im Bereich Naturschutz, Forschung und Monitoring geprägt. So konnte beim grenzübergreifenden Auerhuhn-Monitoring ein deutlicher Anstieg der Population festgestellt werden. Auch ein weltweit extrem seltener Nachtfalter und zwei neue Pilzarten sorgten für Schlagzeilen.

1.1 Deutlicher Anstieg der Auerhuhnpopulation



Erfreuliche Ergebnisse hat das jüngste genetische Monitoring der Auerhühner im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge ergeben. Die von den Nationalparkverwaltungen Bayerischer Wald und Šumava im Winter 2022/2023 durchgeführten Untersuchungen zeigten, dass die Population der größten Hühnervogelart Europas in den vergangenen Jahren stark angestiegen ist. Lag die Zahl in den Jahren 2009 bis 2011 bei gut 550 Tieren, konnte im Winter 2016/2017 zunächst nur ein leichter Anstieg um rund weitere 50 Tiere festgestellt werden. Die Ergebnisse der Kotproben, die im Winter 2022/2023 gesammelt wurden, sorgten bei den Experten für eine positive Überraschung. Im Untersuchungsgebiet ist nun von geschätzt 867 Individuen auszugehen.

Im Rahmen des Monitorings wird Losung gesammelt. Damit kann die DNA der Auerhühner bestimmt werden. Foto: Sascha Rösner

Warum sich die Population deutlich vergrößert hat, erklärte Pavel Hubený, Direktor des Nationalpark Šumava, bei einer Pressekonferenz am Grenzübergang Buchwald im Juli 2024. „Die Fläche, auf der sich der Wald frei entwickeln kann, hat sich deutlich vergrößert.“ Im Jahr 2017 waren in beiden Nationalparks 31.000 Hektar ohne Waldbewirtschaftung, 2023 bereits 47.000 Hektar. Die dort entstehenden strukturreichen Wälder mit vielen offenen Bereichen würden den Tieren offenbar ideale Bedingungen bieten. „Hier finden sich Schlafbäume, Nahrungsbäume, Huderplätze an Wurzelteilern oder lichte Bereiche zur Aufzucht der Küken.“

„Zum anderen bestätigen uns diese Zahlen aber auch darin, dass unser Wegegebot richtig und wichtig war und ist“, ergänzte Nationalparkleiterin Ursula Schuster. Hochwertige Lebensräume mit intensiver



Ursula Schuster, Leiterin des Nationalparks Bayerischer Wald, Pavel Hubený, Direktor des Nationalparks Šumava (l.), und Prof. Jörg Müller, Forschungschef im Nationalpark Bayerischer Wald, erläuterten die Ergebnisse des Monitorings. Foto: Annette Nigl

touristischer Nutzung werden nachweislich von den Hühnern gemieden, wodurch der ohnehin schon knappe Lebensraum noch weiter eingeschränkt wird. Zudem sind die Tiere im Winter, wenn die Nahrung knapp ist, und im Frühjahr während der Aufzucht ihrer Jungen sehr störungsempfindlich.

Deshalb sei es von Mitte November bis Mitte Juli von größter Bedeutung, dass im Kerngebiet nur markierte Wege benutzt werden, damit Auerhühner sichere Bereiche vorfinden. „Jeder Wanderer oder Skitourengeher, der sich daran hält, trägt maßgeblich zum Erhalt der Tiere bei.“

1.2 Kröten, Frösche und Molche waren zwei Wochen früher dran



Lennart Berger machte sein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Nationalpark Bayerischer Wald und half beim Amphibienschutzprojekt. Foto: Julia Reihofer

Aufgrund der milden Witterung ist die Wanderung der Amphibien aus den Winterquartieren zu ihren Laichgewässern im Frühjahr 2024 rund zwei Wochen früher

als üblich gestartet. Die Errichtung von Amphibienzäunen und weitere Schutzmaßnahmen wurden zeitlich entsprechend angepasst. Freiwillige und Nationalpark-

mitarbeiter halfen über mehrere Wochen, Kröten, Molchen und Fröschen eine sichere Überquerung der Straßen zu ermöglichen.

Insgesamt wurden rund vier Kilometer Amphibienschutzzäune entlang der Nationalparkstraße, bei Neuhütte, in der Bergerau, in Zwieslerwaldhaus und im Reschbachtal errichtet. In hinter dem Zaun vergrabenen Eimern wurden Kröten, Frösche und Molche gesammelt, deren Anzahl und Geschlecht dokumentiert und anschließend über die Straße gebracht. So konnte verhindert werden, dass möglicherweise hunderte Tiere Opfer des Straßenverkehrs wurden.

Die Schutzmaßnahmen und das Monitoring werden im Nationalpark nun schon seit einigen Jahren durchgeführt. Mit den gesammelten Daten können fundierte Aussagen über Artenvorkommen, Bestandsentwicklung und die bevorzugten Wanderrouten der Tiere getroffen werden. Diese dienen auch als Anhaltspunkt möglicher weiterer Querungshilfen.

1.3 Geimpfte Baumstämme sollen seltene Arten fördern

Ein in Mitteleuropa bislang einzigartiges Artenhilfsprogramm für insgesamt zehn seltene und zum Teil stark bedrohte Pilzarten wurde im August gestartet. Das Projekt wird mit einer Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) bis Anfang 2027 mit 351.250 Euro unterstützt und von Nationalpark und Uni Bayreuth umgesetzt.

Ein halbes Dutzend Praktikanten impften zunächst rund 400 Wirtsstämme aus Fichte, Tanne und Buche mit handelsüblichen Holzdübeln, die zuvor im Labor der Uni Bayreuth mit dem jeweiligen Pilzmyzel bestückt worden waren. Die Stammstücke konnten anschließend in der Managementzone des Nationalparks abgelegt werden, und zwar an 20 Projektstandorten in den Nationalpark-Dienststellen Bayerisch Eisenstein und Spiegelau. In den



Mit vielen Helfern aus Wissenschaft und Praxis koordinierten Peter Karasch (v.l.) und Dr. Franziska Zahn von der Uni Bayreuth das Impfen und Ausbringen der Versuchsstämme im Nationalpark Bayerischer Wald. Foto: Gregor Wolf

kommenden Jahren werden die geimpften Stämme einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, um zu untersuchen, wie rasch sich die Arten unter welchen Bedingungen

tatsächlich ausbreiten. Projektverantwortlicher Peter Karasch rechnet mit ersten Ergebnissen im Jahr 2026.

1.4 Zwei neue Pilzarten entdeckt



Der Olivfarbene Mistpilz ist eine der beiden Pilz-Entdeckungen. Fotos: Peter Karasch

2024 konnten im Nationalpark Bayerischer Wald zwei neue Pilzarten entdeckt werden. Die Fundorte lagen auf einer extensiv genutzten Wiese in Schönbrunn am Lusen, am Rand des Nationalparks.



Erstmals im Böhmerwald gesichtet wurde der Dreisporige Tintling.

Auf einer kleinen Pferdekoppel konnten innerhalb einer Woche auf vier Misthaufen insgesamt sechs interessante Pilzarten bestimmt werden, von denen zwei neu in die Artenliste des Nationalparks aufgenommen

werden konnten. Zum einen handelt es sich um den Olivfarbenen Mistpilz (*Bolbitius variicolor*). Er hat überwiegend olivgelbe Farben und eine netzartige Huthautstruktur. Zum anderen wurde der Dreisporige Tintling (*Coprinopsis trispora*) erstmals im Böhmerwald nachgewiesen. Ein paar Tage nach dem Fund in Schönbrunn wurde er noch auf einem zweiten Misthaufen in der Gemeinde Hohenau entdeckt.

„Diese beiden regionalen Neuentdeckungen und hunderte weitere Pilzarten sind auf den Abbau von Pflanzenfresser-Dung spezialisiert“, erklärt Pilzexperte Peter Karasch. Durch moderne Tierhaltung mit hohem Antibiotika-Einsatz würden diese Pilzarten auf Landschaftsebene aber zunehmend seltener werden. Die Funde zeigen, dass der Nationalpark seinem Auftrag, die Biodiversität zu fördern, nicht nur im Wald nachkommt, sondern auch an den wenigen Offenlandstandorten am Rand des Schutzgebiets.

1.5 Extrem seltener Kleinschmetterling fotografiert



Der Nachtfalter *Chrysoclista gabretica* wurde weltweit erst viermal nachgewiesen. Im Bayerwald gelang nun das erste Lebendfoto.
Foto: Peter Lichtmanecker

Ihn zu sehen ist unwahrscheinlicher als ein Sechser im Lotto. Dem Experten für Kleinschmetterlinge Peter Lichtmanecker und Ernst Lohberger, der sich intensiv mit der Schmetterlingsvielfalt im Freistaat befasst, gelang dennoch die Sensation. Der extrem seltene Nachtfalter *Chrysoclista gabretica* konnte in der Nähe des Großen Falkensteins entdeckt werden. Die Art gehört zur Familie der Grasminierfalter und wurde erst 2005 im Böhmerwald entdeckt. Seither gab es lediglich zwei weitere Nachweise, einen

in Tirol und einen in Südtirol. Mit der bestätigten Sichtung im Falkensteingebiet waren es dann derer weltweit nun vier. Dabei gelang es zudem erstmals ein Foto eines lebenden Exemplars aufzunehmen.

Der zierliche Falter bringt es zwar gerade mal auf rund einen Zentimeter Flügelspannweite. Zur Biologie der Art ist aufgrund der extremen Seltenheit nicht viel bekannt. Es wird aber vermutet, dass sich die Raupe unter der Borke von Baumstämmen entwickelt.

1.6 Gemeinsam für Kreuzotter und Co.

Einst waren Arten wie Kreuzotter, Grasfrosch und Waldeidechse im Bayerischen Wald flächendeckend in großer Zahl vertreten. Inzwischen sind die Bestände aber vielerorts stark zurückgegangen, manche Arten sogar vom Aussterben bedroht. Ein gemeinsames Projekt von Naturpark und Nationalpark Bayerischer Wald will diesen wenig beachteten Arten unter die Arme greifen.

Während die Vorkommen der drei Arten Kreuzotter, Grasfrosch und Waldeidechse im Nationalpark relativ gut dokumentiert und bekannt sind, fehlen in der Kulturlandschaft oft aktuelle Nachweise. Dies soll mit dem Projekt geändert werden. Im Untersuchungsgebiet entlang der Großen Ohe, von Riedlhütte bis Saldenburg, wird nach alten Funddaten gesucht, neue und alte Habitate werden dokumentiert.

Im zweiten Schritt sollen Möglichkeiten eruiert werden, wie einzelne Habitate und Populationsinseln im Nationalpark und



Machen für bedrohte und wenig beachtete Arten gemeinsame Sache: Projektinitiator Marco Müller vom Naturpark (r.) und Christoph Heibl vom Nationalpark. Foto: Julia Reihofer

Naturpark vernetzt werden können. Auch am Image der Arten wollen die Projektpartner arbeiten. Denn angesichts der fortschreitenden Folgen des Klimawandels ist davon auszugehen, dass der Bayerische

Wald als Lebensraum von Kreuzotter, Waldeidechse und Grasfrosch weiter an Bedeutung gewinnt. Deshalb sei es wichtig, auch außerhalb des Schutzgebietes bessere Voraussetzungen zu schaffen.



Mit den Ergebnissen des Projekts „Life for Mires“ waren alle Beteiligten bei der Abschlusskonferenz mehr als zufrieden.
Foto: Štěpán Rosenkranz/Nationalpark Šumava

1.7 Erfolgreicher Abschluss des Projekts „Life for Mires“

Verlorenes Wasser in die Landschaft zurückbringen – das war das Ziel des Projektes „Life for Mires“, an dem die Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald, der Bund Naturschutz in Bayern sowie die Südböhmische Universität Budweis beteiligt waren. Ende 2024 konnte der Erfolg des sechs Jahre laufenden und bislang größten Projektes im Nationalpark Šumava bei einer Abschlusskonferenz in Volary gefeiert werden.

Alleine auf tschechischer Seite wurden 2 183 Hektar Feuchtgebiete, 35 Kilometer Fließgewässer und 212 Kilometer Entwässerungsgräben renaturiert. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung von Mooren. Bei über

400 Veranstaltungen konnten über 11.000 Menschen angesprochen werden. Auch der fachliche Austausch aller Beteiligten war von großem Wert.

Pavel Hubený, Leiter des Nationalparks Šumava, betonte bei der Abschlusskonferenz, wie wichtig es angesichts des Klimawandels sei, Wasser in die Landschaft zurückzubringen und kündigte an, weitere ähnliche Projekte auf den Weg bringen zu wollen. Auch Nationalparkleiterin Ursula Schuster freute es sehr, dass das Projekt mit einem so überwältigenden Erfolg abgeschlossen werden konnte und hob erneut die Bedeutung der engen Zusammenarbeit beider Nationalparkverwaltungen hervor.

1.8 Erste Habichtskauzbrut außerhalb des Bayerwaldes



Bei einem Wiederansiedelungsprojekt im Naturpark Steinwald gab es erstmals Habichtskauz-Nachwuchs, der erste außerhalb des Bayerischen Waldes.
Foto: HHM-Photography/VLAB

Nicht nur in Deutschlands ältestem und größten Waldnationalpark gab es 2024 wildlebenden Habichtskauz-Nachwuchs. Auch bei einem Wiederansiedelungsprojekt im Naturpark Steinwald im Nordosten Bayerns, welches unter anderem der Nationalpark unterstützt, hat sich erstmals Bruterfolg eingestellt.

Seit rund sieben Jahren gibt es das Wiederansiedelungsprojekt des Vereins für Landschaftspflege, Artenschutz & Biodiversität, welches 2024 nun erstmals von Erfolg gekrönt war. In zwei Nistkästen konnten im Frühjahr Jungtiere entdeckt werden. Ein historischer Erfolg, schließlich ist dies seit der Ausrottung der Tiere in Bayern der erste wilde Habichtskauz-Nachwuchs außerhalb des Böhmerwaldes.

Die Hoffnung der Naturschützer ist nun, dass beide Populationen mittelfristig die nur rund 100 Kilometer Entfernung überbrücken und der Habichtskauz auch außerhalb der Nationalparke in Bayerns Wäldern heimisch und überlebensfähig wird.

1.9 Boden des Jahres im Nationalpark ausgezeichnet

Der Waldboden wurde 2024 zum Boden des Jahres gekürt. Als bayerischen Repräsentanten hat das Landesamt für Umwelt den Waldboden im Nationalpark ausgewählt. Am Eingang des Tier-Freigeländes bei Neuschönau wurde ein entsprechendes Bodenprofil angelegt, das Besuchern einen Einblick in sonst oft verborgene Welten ermöglichte.

„Wir erreichen hier nicht nur eine Vielzahl von Besuchern“, lobte Ursula Schuster die Umsetzung. „Positiv ist dies auch für unsere Waldführer, die nun die Möglichkeit haben, diesen Bereich in ihre Führungen zu integrieren und den Besuchern die faszinierende Welt der Waldböden näherzubringen.“ Ziel der Aktion des Landesamtes für Umwelt ist es, den Boden als Lebensraum in den Fokus zu rücken. Das Besondere an den verschiedenen Waldböden im Nationalpark ist, dass auf großer Fläche seit langer Zeit keine menschlichen Eingriffe in die Bodenentwicklung stattgefunden haben – im Gegensatz zu wirtschaftlich



Dr. Richard Fackler, Vizepräsident des Landesamtes für Umwelt (4.v.r.), überreichte im Beisein aller Beteiligten die Urkunde für den Boden des Jahres an Nationalparkleiterin Ursula Schuster (2.v.r.).
Foto: Annette Nigl

genutzten Wäldern, wo Kahlschlag und die Entfernung von Wurzelstöcken das natürliche Bodengefüge tiefgreifend stören. Die

ökologische Bedeutung von Böden erklärte bei dem Pressetermin Nationalparkmitarbeiterin Dr. Angelika Kölbl.

1.10 Eine botanische Sensation im Garten

Eine äußerst seltene Pflanze hat Rangerin Brigitte Schreiner in ihrem Garten in der Gemeinde Mauth gefunden, und zwar eine Echte Mondraute.

Zwar ist die Echte Mondraute die häufigste Art der Gattung in Bayern, aber im Bayerwald extrem selten. 1994 und 1996 wurde jeweils ein Exemplar im Bereich des Rachels gefunden, der letzte Nachweis war 2014 oberhalb des Schachtenhauses.

Grund für ihre Seltenheit ist folgender: Die Sporen der Mondrauten keimen nur bei Dunkelheit im Boden, weshalb die Grasnarbe nicht zu dicht sein darf, damit die Sporen an offenen Stellen vom Regen in den Boden eingeschwemmt werden können. Gegeben sind diese Bedingungen meist auf kargen und stickstoffarmen, auf jeden Fall ungedüngten Flächen. Um genügend Nährstoffe zu bekommen, zapft die Echte Mondraute das aus den anderen Wiesenpflanzen und Pilzen gebildeten Mykorrhiza-Netzwerk im Boden an, um sich zu versorgen.



Echte Mondraute

Rangerin Brigitte Schreiner hat in ihrem Garten in der Gemeinde Mauth eine Echte Mondraute gefunden. Fotos: Annette Nigl



1.11 Erstmals Wisentkadaver zu Forschungszwecken ausgelegt



Im Sommer wurde im Nationalpark Šumava ein Wisentkadaver ausgelegt. Die hohe Aktivität an Insekten lieferte dem Forschungsteam aufschlussreiche Erkenntnisse. Foto: Christian von Hoermann

Wildtierkadaver sind Hotspots der biologischen Vielfalt und spielen eine zentrale Rolle in Ökosystemen. Um den ökologischen Wert von Aas in verschiedenen Lebensraumtypen besser zu verstehen, beteiligte sich der Nationalpark Šumava an einem Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem Tiergarten Nürnberg und der Universität Würzburg. Im Rahmen dieses Projekts wurde zum ersten Mal in Mitteleuropa der Kadaver eines Wisents ausgelegt. Der 2023 im Nürnberger Zoo tierschutzgerecht getötete männliche Wisent wurde im Juli in den Nationalpark Šumava transportiert und der Verwesungsprozess über zwei Monate dokumentiert.

Für die Studie wurden Kamerafallen, Insektenfallen und mikrobiologische Analysen eingesetzt. Erstmals konnte dabei die Schmeißfliege *Chrysomya albiceps* im Šumava-Nationalparkgebiet nachgewiesen werden. Diese Art, die ursprünglich in Südamerika, Mittelamerika und Westindien beheimatet ist, breitet sich in Mitteleuropa zunehmend aus und zeichnet sich durch ein aggressives Fressverhalten ihrer Larven aus. Der Nachweis auf 930 Metern war für die Forscher überraschend und soll nun eingehend auf den längerfristigen Einfluss auf die Gemeinschaftsstruktur der Schmeißfliegen am Wildkadaver untersucht werden. Ende des Jahres wurde das Forschungsprojekt auf den Nationalpark Bayerischer Wald ausgeweitet, in dem ein weiteres, ebenfalls aus dem Tiergarten Nürnberg stammendes Wisent ausgelegt wurde.

Aufgrund ihrer Größe und Biomasse sind Wisentkadaver besonders wertvoll für die Artenvielfalt. Sie bieten Lebensraum und eine Nahrungsquelle für eine Vielzahl von Organismen - von Bakterien und Pilzen bis hin zu Insekten und aasfressenden Wirbeltieren. Außerdem tragen Kadaver zur Bodenfruchtbarkeit bei und fördern das Pflanzenwachstum durch die Wiederverwertung von Nährstoffen.



Der Wisentkadaver im Bayerischen Wald mit Kolkkraben. Fotofallenbild: Nationalpark Bayerischer Wald



Naturverjüngung im Nationalpark Bayerischer Wald. Foto: Annette Nigl



Beim Tag für Menschen mit Behinderung gab es an Ständen jede Menge zu entdecken. Foto: Annette Nigl

2 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG

Die erfolgreiche Wiederbesetzung des Wolfsgeheges im Tier-Freigelände bei Ludwigsthal war einer der großen Höhepunkte im Jahr 2024. Auch die zahlreichen Veranstaltungen des Nationalparks konnten viele Menschen begeistern. Der Tag für Menschen mit Behinderung, der 2024 zum ersten Mal rund um das Haus zur Wildnis stattfand, lockte rund 400 kleine und große Besucher.

2.1 Nationalparkzentren mit Besucherzahlen zufrieden



Das Jahr 2024 war in den beiden Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein erneut ein sehr ereignisreiches. Das Haus zur Wildnis in Ludwigsthal konnte mit 79 519 Gästen nochmal etwas mehr Besucher anlocken als im vergangenen Jahr (2023: 74 962), woran die Wiederbesetzung des Wolfsgeheges und weitere attraktivitätssteigernde Maßnahmen im Nationalparkzentrum Falkenstein ihren Anteil haben dürften. Ins Hans-Eisenmann-Haus kamen 2024 128 465 Menschen und damit etwas weniger als im Jahr zuvor (2023: 136 358). Das Waldgeschichtliche Museum in Sankt Oswald konnte mit 14 241 einen leichten Anstieg bei den Besucherzahlen verzeichnen.

Imposante Multimedia-Installationen und vier Konzerte waren beim Kulturwochenende Licht und Klang im Haus zur Wildnis geboten. Foto: Frank Bietau

2.2 Am Haus zur Wildnis rollen die Kugeln

Nicht nur der Betrieb im Haus zur Wildnis lief 2024 rund. Seit vergangenem Mai können Besucher dort auch die Kugeln rollen lassen. Die Kugelbahn, die im Jahr zuvor noch Teil des Nationalparkstands auf der Landesgartenschau Freyung war, hat in Ludwigstal eine neue Heimat gefunden.

Die zusammen mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) gestaltete, meterlange Holzbahn steht unterhalb des Spielplatzes und bringt den Besuchern spielerisch die Themen Biodiversität und Grünes Band Europa näher. Das Naturschutzprojekt setzt sich an den ehemaligen Grenzen des Eisernen Vorhangs für den Erhalt der dort oftmals entstandenen naturnahen Landschaften ein. Die Kugeln für die Bahn bekommen Besucher nach Beantwortung einer kleinen Quizfrage an der Infotheke vom Haus zur Wildnis.



Nationalparkleiterin Ursula Schuster (r.) dankte Tobias Windmaier vom BUND (unten), Kugelbahn-Bauer Kaspar Schreiner (Mitte) und den Mitarbeitern vom Haus zur Wildnis Josef Schönberger (von links), Martin Weber und Max Schwarz für den Aufbau der Bahn. Foto: Gregor Wolf

2.3 Wilder Flug durchs Waldgeschichtliche Museum

Ein wilder Drohnenflug durch das Waldgeschichtliche Museum ist seit dem Sommer auf dem YouTube-Kanal des Nationalparks Bayerischer Wald zu sehen. Ein erfahrener Drohnenpilot und dutzende Statisten machten dieses besondere Museumserlebnis erst möglich.

Die Nationalpark-Partnerschulen aus Neuschönau und Riedlhütte halfen gerne mit, das Drohnenvideo mit Leben zu füllen. Auch Waldführer und Mitglieder der Nationalpark-Band Woodpecker and the Barkbeatles traten als Komparsen auf. Für die Steuerung der Drohne hatte sich der Nationalpark mit dem Passauer Chris-

toph Braml einen erfahrenen Piloten an die Seite geholt, der seine fliegende Kamera auch in den teils verwinkelten und beengten Innenräumen sicher manövrierte. Erste Ergebnisse durften die Mitwirkenden gleich nach dem Dreh auf großer Leinwand begutachten. Rund drei Minuten dauert die bewegte Museumsvorstellung.



[Direkt zum Video](#)

Dutzende, vor allem junge Statisten halfen, das Museum ins rechte Licht zu setzen und durften sich nach dem Dreh gleich erste Szenen auf der Kinoleinwand anschauen. Foto: Gregor Wolf



2.4 Vielfältige Ausstellungen

„Amerikas wilde Idee“ lautete das Motto der Fotoausstellung von Steffen Krieger im Haus zur Wildnis. Der begeisterte Naturfotograf zeigte dort von Ende Juli bis Anfang November imposante Naturaufnahmen aus dem 1872 gegründeten Yellowstone Nationalpark in den amerikanischen Rocky Mountains. Neben großartigen Landschaftsbildern begeisterten auch die detailgetreuen Tieraufnahmen. Seine Multivisionsschau zur Ausstellung musste aufgrund der großen Nachfrage mehrfach wiederholt werden.

*Steffen Krieger (Mitte), Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Achim Klein, Leiter des Haus zur Wildnis, bei der Eröffnung der Ausstellung.
Foto: Gregor Wolf*



Elisabeth Ettl und Herbert Muckenschnabl im Ausstellungsraum des Waldgeschichtlichen Museums. Foto: Gregor Wolf

Unter dem Titel „Mensch und Landschaft“ zeigte das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald Holzfiguren und Bilder im Dialog. Ausgestellt wurden Werke von Elisabeth Ettl und Herbert Muckenschnabl, die sowohl künstlerisch als auch persönlich gut harmonisieren und deshalb seit 2023 immer wieder gemeinsam ausstellen.

Die Ausstellung „Lyrische Signaturen“ von Freyung-Grafenaus Kulturpreisträger Lothar Blitz lockte im Oktober zahlreiche Kunst- und Kulturbegleiterte ins Waldgeschichtliche Museum. Neben sehr aufwendig gearbeiteten Keramiken und Bronzen wurden auch Großplastiken mit Stahl, Glas oder Stein gezeigt.



Laudator Karl-Heinz Reimeier (v.l.), Museumsleiter Christian Binder, Lothar Blitz und das Musikerepaar Carola und Max Pöschl. Foto: Julia Reihofer



Die detailreichen Werke von Lothar Blitz begeisterten zahlreiche Museumsbesucher. Foto: Julia Reihofer



Christian Binder, Leiter des Waldgeschichtlichen Museums, und Claudia Kurz (rechts) gratulierten der Künstlerin Stefanie Grünberger zur gelungenen Ausstellung. Foto: Julia Reihofner

Unter dem Motto „1.000 Farben Grün“ stellte Malerin Stefanie Grünberger im Spätsommer im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald ihre Werke aus. Rund 40 Gäste konnten alleine bei der Vernissage begrüßt werden, zahlreiche weitere während der rund viermonatigen Ausstellung.



Martina Neumann (Mitte) überreichte im Beisein von Christian Binder vom Nationalpark einen Scheck über 1000 Euro an Hildegard Stolper vom Frauenhaus Passau. Foto: Annette Nigl

Nicht nur die vielen Kunstwerke von Martina Neumann standen bei der Ausstellung „Waldwogen“ in der Nationalpark-Infostelle Mauth im Mittelpunkt, sondern auch der Herzenswunsch der Künstlerin, den Erlös des Bilderverkaufs direkt an das Passauer Frauenhaus zu spenden. Ein erster Spendenscheck konnte bereits bei der Ausstellungseröffnung im Oktober übergeben werden.

2.5 Gut besuchte Konzerte und Veranstaltungen

Das Klavierduo Petr Novák und Tomáš Hostýnek gab sich beim ersten Lauschersonntag der Saison im April 2024 im Haus zur Wildnis die Ehre. Die Pianisten begeisterten mit Werken der berühmten tschechischen Komponisten Bedřich Smetana, Anton Dvořák und Karel Husa.

Ein Wochenende voller Licht und Klang versprach das gleichnamige Kulturwochenende im Haus zur Wildnis Mitte September. Erneut wollten sich hunderte Besucher die bunten Lichtinstalla-

tionen von Studenten der Technischen Hochschule Deggendorf und insgesamt vier Konzerte unterschiedlicher Musikgruppen nicht entgehen lassen. Alleine die Auftaktveranstaltung mit „Häng ON“ und „Missing-O-Love“ besuchten rund 120 Gäste.

Im Herbst gab es für Musikfans ein erneut hochklassiges Konzert im Waldgeschichtlichen Museum. „Richie & The Elevators“ begeisterten mit Blues und Country, Pop, Rock'n'Roll und Balladen aus verschiedenen Ländern.



Petr Novák und Tomáš Hostýnek spielten beim Lauschersonntag. Foto: privat



Den Auftakt in der Reihe der Konzerte beim Licht und Klang-Wochenende im Haus zur Wildnis machte die Band „Häng ON“. Foto: Achim Klein



Zur Eröffnung schaute auch Bayerns Umweltminister Torsten Glauber am Nationalparkstand vorbei. Foto: Gregor Wolf

Zur Eröffnung der Landesgartenschau 2024 in Kirchheim bei München, präsentierten sich über fünf Tage die Ferienregion und der Nationalpark Bayerischer Wald. Beim gemeinsamen Auftritt im Pavillon des bayerischen Umweltministeriums gab es für die Besucher zahlreiche Informationen

zum Schutzgebiet und der Tourismusregion. Auch konnten in einer Fotobox Erinnerungsfotos mit typischen Nationalpark-Motiven geschossen werden.

15 Jahre Baumwipfelpfad im Nationalparkzentrum Lusen wurde am Ende der

Sommerferien mit einer bunten Festwoche gefeiert. Daran beteiligten sich zahlreiche Partner, wie die Ferienregion und die ErlebnisAkademie. Das Team des Nationalparks steuerte spannende Mitmach-Stationen und viele Infos zum Schutzgebiet bei.

Bei der 15-Jahr-Feier des Baumwipfelpfades: Neuschönau's Bürgermeister Alfons Schinabeck (v.l.), stellvertretende Landrätin Hilde Greiner, Bernd Bayerköhler, Sprecher des Vorstands der ErlebnisAkademie, Josef Wanninger, stellvertretender Nationalparkleiter, und Robert Kürzinger, Geschäftsführer der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald. Foto: Gregor Wolf



2.6 Mehr Führungsteilnehmer

Mit einem Waldführer oder Nationalparkmitarbeiter die faszinierende Waldwildnis des Nationalparks hautnah erleben, das wollten 2024 erneut zahlreiche Naturbegeisterte. Bei insgesamt 3 162 angebotenen Führungen und Veranstaltungen gab es 30 999 Teilnehmer und damit nochmal mehr als im Jahr davor. Hervorzuheben ist, dass dies nur durch den Einsatz engagierter Waldführer möglich war, die erneut einen Großteil der Führungen übernahmen, nämlich genau 2 606. Durch den Verein WaldZeit konnten 63 mehrtägige Angebote durchgeführt werden. Eine deutliche Steigerung der Teilnehmer war bei den Sonder- und Regelführungen des Nationalparks zu verzeichnen. 8 633 Personen nahmen die Angebote wahr, und damit fast 800 mehr als noch im Jahr 2023. Als besonders beliebte Formate erwiesen sich erneut die zweimal im Jahr stattfindenden Führungen zur Sonnenuhr am Schwellhäusl in Zwieslerwaldhaus oder grenzüberschreitende Wanderungen und Radtouren in den Nationalpark Šumava. Sehr erfolgreich waren erneut auch die Tagesprogramme für Schulklassen in den Umweltbildungseinrichtungen, mit 5 136 Teilnehmern aus elf bayerischen Landkreisen und dem angrenzenden Tschechien. In den Nationalparkeinrichtungen Hans-Eisenmann-Haus, Waldgeschichtliches Museum und Haus zur Wildnis wurden 2024 auch zahlreiche Kindergeburtstage gefeiert. Bei 171 Feiern gab es insgesamt 1 566 Teilnehmer.



Auch die jährlich zur Sommer- und Wintersonnenuhr stattfindenden Führungen zur Sonnenuhr am Schwellhäusl waren bei den Nationalparkbesuchern sehr gefragt. Foto: Reinhold Gaisbauer

2.7 Volieren auf dem Prüfstand und ein neues Bärenhaus

In der Auffangstation in Neuschönau wurden über das Jahr knapp 40 Fundtiere abgegeben, um die sich das Team fachmännisch kümmerte, darunter auch seltenere Greifvogelarten wie Rot- und Schwarzmilan. Auch um den tierischen Nachwuchs der dauerhaften Bewohner nahm sich das Team an. So freute man sich etwa über vierfachen Nachwuchs bei den Auerhühnern aber auch über jeweils ein Wisent- und ein Elchkalb, die 2024 zur Welt kamen.

Auch Baustellen und Sanierungsarbeiten haben die Mitarbeiter im Tier-Freigelände beschäftigt. Wie bei einer umfassenden externen Bauwerksprüfung klar wurde, waren einige der Volieren sanierungsbedürftig. Die Greifvogelvoliere musste gesperrt und abgerissen werden, zeitgleich begann die Planung für einen

Neubau. Bei anderen Volieren wurden Maßnahmen getroffen, um die Schneerräumung im Winter zu optimieren. Eine Arbeitsgruppe der Nationalparkverwaltung hat daraufhin begonnen, ein neues Konzept für die Volieren zu erarbeiten, damit das Tier-Freigelände in Neuschönau auch künftig ein Hotspot für Nationalparkbesucher und ein zentraler Ort der Umweltbildung bleiben kann.

Eine weitere wichtige und bereits von langer Hand geplante Baumaßnahme konnte noch im Herbst starten: die Arbeiten für das neue Bärenhaus. Am alten Gebäude hat nach über 50 Jahren ebenfalls der Zahn der Zeit genagt, auch die Ansprüche an eine moderne Gehegehaltung von Wildtieren haben sich stark weiterentwickelt. Die Fertigstellung ist für Ende 2025 geplant.

Die in die Jahre gekommene Greifvogelvoliere musste im August im Zuge der Neukonzeption für Besucher gesperrt und später abgerissen werden. Foto: Gregor Wolf

Freuen sich auf das neue Bärenhaus: Bär Benni (von links), Tierärztin Susanne Klett sowie die Tierpfleger Christoph Wagner, Michael Pfister, Tobias Rankl und Erich Gruber. Foto: Julia Reihofer



2.8 Vier Wölfe ziehen ins Tier-Freigelände ein



Vier Wolfsbrüder aus dem Tierpark Wiesbaden sind 2024 in das große Gehege des Tier-Freigelandes in Ludwigsthal umgezogen. Foto: Julia Reihofer

Das Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Falkenstein hat 2024 gleich mehrfachen Zuwachs bekommen. Der neue Auerochsen-Bulle Ursus hat im Tier-Freigelände in Ludwigsthal für Nachwuchs gesorgt, insgesamt haben sechs Kälber das Licht der Welt erblickt. Nachwuchs gab es auch beim Roten Höhenvieh und den Przewalski-Pferden. Für große Schlagzeilen haben aber andere Neuzugänge gesorgt. Mit vier Wolfsbrüdern aus dem Tierpark Wiesbaden konnte das länger verwaiste Wolfsgehege erfolgreich wiederbesetzt werden.

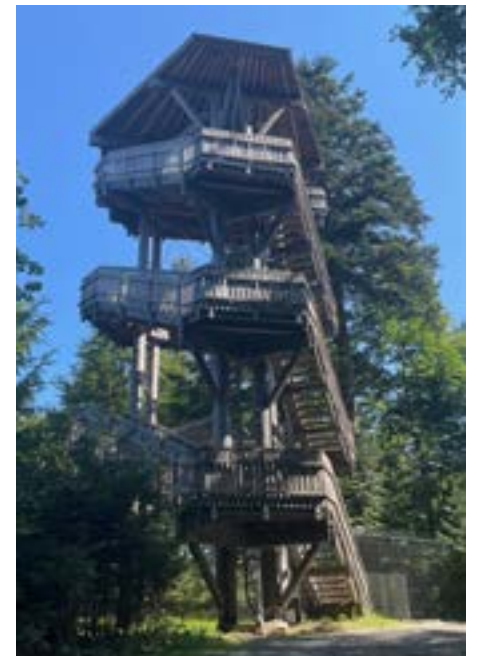
Nach rund einem einen Monat Eingewöhnungszeit hinter den Kulissen wurde das

junge Wolfsquartett unter großem medialem Interesse ins große Gehege entlassen. Nationalparkleiterin Ursula Schuster freute dies sehr. „Wir haben damit unser Versprechen an die Region final eingelöst.“

Zuvor wurde das Gehege in Sachen Infrastruktur und Technik ertüchtigt, modernisiert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Zu guter Letzt konnte auch der Aussichtsturm am Wolfsgehege erfolgreich saniert werden, nachdem dieser aus statischen Gründen über ein Jahr für Besucher gesperrt war. Sowohl die Treppenanlage als auch die Aussichtsplattform konnten bis zum Jahresbeginn 2025 erneuert werden.



Beim Pressetermin zur Neubesetzung des Wolfsgeheges: Die Tierpfleger Christoph Paternoster und Max Schreder (v.l.), Lindbergs Bürgermeister Gerd Lorenz, Nationalparkleiterin Ursula Schuster, Robert Kürzinger, Geschäftsführer der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, und Prof. Marco Heurich, Sachgebietsleiter für Nationalparkmonitoring und Tier-Freigelände. Foto: Julia Reihofer



Eine weitere größere Maßnahme im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Falkenstein war die Sanierung des Aussichtsturms am Wolfsgehege. Foto: Gregor Wolf

2.9 Premiere beim Tag für Menschen mit Behinderung



Ein voller Erfolg war der inzwischen fünfte Tag für Menschen mit Behinderung, der 2024 erstmals rund um das Haus zur Wildnis stattfand und gemeinsam vom Nationalpark und dem Landkreis Regen organisiert wurde. Rund 400 Schülerinnen und Schüler sowie Bewohner verschiedener Einrichtungen mit ihren Betreuern waren gekommen und konnten viel Spannendes

über die Waldwildnis erfahren. Welche Tiere leben im Wald? Wie fühlt sich das Fell eines Rehs an? Und wer lebt alles im Totholz? An insgesamt 15 Stationen, die rund um die Nationalparkeinrichtung aufgebaut waren, standen Waldführer, Ranger und Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr Rede und Antwort.

Nationalparkleiterin Ursula Schuster dankte allen Gästen und Beteiligten. Foto: Annette Nigl

2.10 Familie der Nationalpark-Kindergärten wächst

Mit dem Kindergarten Bischofsmais konnte 2024 ein weiteres und damit bereits elftes Mitglied für das Partnerprogramm gewonnen werden. Bei einem spannenden Tag rund um das Haus zur Wildnis wurde die Aufnahme des neuesten Nationalpark-Kindergartens gefeiert. Die Kinder ließen es sich dabei nicht nehmen, Nationalparkleiterin Ursula Schuster von der neuen Nationalparkecke im Tippi des Kindergartens zu erzählen. „Das ist Walderleben mit jeder Faser des Körpers“, freute sich Kindergartenleiterin Sarah Pledl. Sie bedankte sich für die Aufnahme in den Kreis der Nationalpark-Kindergärten und versprach „länger Teil dieser Familie bleiben zu wollen“. Denn: „Im wilden Woid gibt's genug zu entdecken und erforschen. Die dabei gesammelten Erfahrungen sind ein wahrer Schatz fürs ganze Leben.“

Im Herbst fand zudem ein erstes Jahrestreffen aller Nationalpark-Kindergärten im Hans-Eisenmann-Haus statt. Dabei konnte eine äußerst positive Bilanz gezogen werden. „Die Arbeit, die die Kindergärten tagtäglich in Kombination mit der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark leisten, ist für uns von unschätzbarem Wert“, sagte Nationalparkleiterin Ursula Schuster. Dank des Engagements können Kinder von klein auf die Natur vor ihrer Haustüre kennenlernen. Bei verschiedensten Aktionen und Führungen entwickeln die Kinder spielerisch eine Naturverbundenheit. Ein großes Lob galt bei dem Jahrestreffen nicht nur den Erzieherinnen und Eltern, sondern auch den Waldführerinnen und Waldführern, die den Kindern näherbrachten, wie man achtsam mit der Natur und den dort lebenden Tieren umgeht.



Nationalparkleiterin Ursula Schuster (5.v.r.) sowie die Nationalparkmitarbeiterinnen Nicole Graf-Kilger (3.v.r.) und Sabine Eisch (l.) freuten sich zusammen mit den Erzieherinnen der Partner-Kindergärten und den Waldführerinnen und Waldführern über die positive Bilanz, die beim Jahrestreffen gezogen werden konnte. Foto: Annette Nigl



Stolz präsentierte ein Teil der Woidkitze die Partnerurkunde, die zuvor Nationalparkleiterin Ursula Schuster an das Kindergartenteam überreicht hatte. Foto: Gregor Wolf

2.11 Jugendwaldheim mit neuem Speisesaal

Die Arbeiten zum Neubau des Speisesaals vom Wessely Haus bei Glashütte konnten 2024 größtenteils abgeschlossen werden. Kurz vor dem Ende der Umbauten machten sich Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Klaus Schuster, zweiter Bürgermeister der Gemeinde Hohenau, ein Bild von der umfassenden Sanierung der beliebten Umweltbildungsstätte des Nationalparks.

Großen Wert wurde bei dem Umbau auf Inklusion gelegt. Es gibt nun eine barrierefreie Toilette und zwei neue Treppenlifte, die barrierefrei hinauf zum Übernachtungs-Trakt und zur Empore des neuen Speisesaals führen.

Im Rahmen des Neubaus wurde die neue Küche samt Lagerraum vergrößert und um einen zusätzlichen Raum für die Essensaus- und die Geschirrrückgabe ergänzt. Auch konnten baulich nun alle drei Gebäude der Einrichtung miteinander verbunden werden. Darüber hinaus wurde das Dach komplett neu eingedeckt und eine Solaranlage angebracht. Das Haus konnte außerdem durch die Gemeinde Hohenau an die Wasserversorgung und den Kanal angeschlossen werden. Rund drei Millionen Euro hat der Freistaat Bayern in die Sanierung des Jugendwaldheims investiert.

Aufgrund der umfassenden Arbeiten, konnte es 2024 keinen Übernachtungsbetrieb geben. Dennoch betreute das Team des Jugendwaldheims 30 Gruppen mit über 700 Kindern, Jugendlichen und Betreuern bei verschiedenen Tagesprogrammen.



Die Nationalparkmitarbeiter Johannes Dick (v.l.), Jan Kiesling und Hans Moser führten Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Klaus Schuster, den stellvertretenden Bürgermeister von Hohenau, durch das sanierte Jugendwaldheim. Foto: Annette Nigl

2.11 Bunte Ideen der Nationalpark-Schulen



Freuten sich gemeinsam über die wachsende Zusammenarbeit zwischen Realschule und Nationalpark: Lehrerin Susanna Brunner (v.l.), Schulleiterin Ursula Stegbauer-Hötzl, Künstler Rudi Ranzinger, Lehrer Kevin Maier, Lehrerin Nadja Wagner, Elternbeiratsvorsitzender Robert Mooser, Lehrerin Julia Schreiter sowie Johanna Scharf und Karin Hartl vom Nationalpark. Foto: Julia Reihofer



An zwei Vormittagen packten Schüler der Nationalpark-Schule Riedlhütte beim Bau von zwei neuen Weidensofas mit an. Foto: NPV



Um den Damm an einem Moor bei Kreuzstraßl wieder luftdicht zu verschließen, griffen viele Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Zwiesel zu Schaufel und Spaten. Foto: Gregor Wolf



2024 war auch bei den 15 Nationalparkschulen einiges geboten. So konnte eines der jüngsten Mitglieder der Familie, die Realschule in Freyung, seine Nationalparkecke fertigstellen und bei einem Tag der offenen Tür feierlich einweihen. Gleich über mehrere Stockwerke erstreckt sich das Werk des Künstlers Rudi Ranzinger aus Kumreut, das eine typische Nationalparklandschaft samt Luchs zeigt. Komplettiert wird das Werk durch ein großes Banner, das Schüler zusammen mit dem Maler gestaltet haben, und einem großen Schaukasten, in dem aktuelle Arbeiten der Realschüler zum Thema Nationalpark ausgestellt sind. Den Tag der offenen Türe nahmen die Schüler auch zum Anlass, den Besuchern einen Einblick in Projekte zu geben, die sich mit der Nationalparkwildnis beschäftigen.

Voller Körpereinsatz war bei der Mittelschule Riedlhütte gefragt. Von Schülern der 8. und 9. Jahrgangsstufen wurden auf Initiative von Karin Kirchner zwei Weidensofas neu gebaut, und zwar am Pflanzen-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen und im Garten des Nationalpark-Kindergartens Neudorf. Das eine war einst im Rahmen eines Inklusionsprojektes entstanden und bereits in die Jahre gekommen, das andere wurde auf Wunsch des Partner-Kindergartens komplett neu errichtet. Der dritte Einsatz der Schüler fand schließlich im Garten ihrer eigenen Schule statt. Unter Mithilfe der Nationalparkdienststelle Riedlhütte wurde dort ein Totholz-Käfer-Beet angelegt, das den Kindern künftig Einblicke die Zersetzungsprozesse verschiedener Baumarten und die Ansiedelung von Käfern, Pilzen und anderen Lebewesen im Totholz ermöglicht.

Für den sensiblen Lebensraum Hochmoor haben sich Schüler des Gymnasiums Zwiesel engagiert. 23 Zehntklässler der Nationalpark-Schule halfen bei einer Pflegeaktion in einem rund zwei Hektar großen Moor bei Kreuzstraßl mit Schaufel, Pickel, Säge und Schubkarre. In dem bereits vor rund zehn Jahren renaturierten Feuchtgebiet halfen sie, am Hauptdamm neues Füllmaterial einzubringen und Spundwände wieder luftdicht zu verschließen. Die Schüler packten auch gerne beim Entfernen junger Fichten und dem umleiten von Wasserläufen an. Zwischendurch gab's immer wieder fachlichen Input von den begleitenden Nationalpark-Mitarbeitern, die verdeutlichten, wie wichtig der Erhalt von Moorflächen für den Klimaschutz und die Biodiversität ist.

Viel Spannendes über Spechte erklärte das Ranger-Duo Mario Schmid (l.) und Stefan Neuberger. Foto: Gregor Wolf

Ein Theaterstück über den Nationalpark Bayerischer Wald brachten Kinder der Don-Bosco-Schule Grafenau auf die Bühne, das im Rahmen eines großen Schulfestes aufgeführt wurde. Drei Schülerinnen und sieben Schüler entführten das Publikum mit dem Theaterstück „Evolution – des is koa Schmier!“ in die Welt des Nationalparks. Mit beeindruckender Hingabe und Herzblut brachten sie die charmante, witzige und gesellschaftskritische Geschichte auf die Bühne.

Einen großen Nationalpark-Aktionstag gab es Ende des Jahres in der Grundschule Lindberg. Statt einem Ausflug in die Waldwildnis, kam der Nationalpark dieses Mal zu Besuch. Rund 140 Schülerinnen und Schüler der Grundschulen Lindberg und Langdorf waren mit Spaß dabei. An verschiedenen Aktionsständen erklärten Waldführerinnen und Waldführer, Rangerinnen und Ranger und Teilnehmende am Freiwilligen Ökologischen Jahr etwa die Waldveränderungen rund um den Falkenstein und insbesondere Arten, die auf Totholz angewiesen sind.



Zehn Jahre ist die Don-Bosco-Schule Grafenau Nationalpark-Schule. Aus diesem Grund führten die Schülerinnen und Schüler ein selbst geschriebenes Theaterstück über das Schutzgebiet auf.
Foto: Don-Bosco-Schule

2.13 Werbung fürs Freiwillige Ökologische Jahr

Informationen über das Freiwillige Ökologische Jahr erhielten die Zwölftklässler des Gymnasiums Zwiesel von Katharina Carlberg und Timon Kempfle, die bis zum Sommer 2024 selbst ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im Nationalpark Bayerischer Wald absolviert hatten. Die Idee, in die Schulen zu gehen und für das Freiwillige Ökologische Jahr zu werben, entstand, weil die Bewerbungszahlen in den vergangenen Jahren stetig gesunken waren.

Einen farbenfrohen Baum als Symbol für die langjährige Zusammenarbeit der Nationalparkverwaltung mit der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Grafenau haben Katharina Carlberg und Amelie Musack im Rahmen der Kinderbetreuung in der Gemeinschaftsunterkunft gestaltet. Die Namen der Herkunftsländer bilden die

Wurzeln, die Handabdrücke die Blätter des Baumes, der symbolisch aus den gemeinsamen Erfahrungen der Kinder gewachsen ist, so die Idee hinter dem Kunstwerk.

„Radeln gegen den Klimawandel“ – unter diesem Motto engagierte sich Lukas Dartsch 2024 im Rahmen seines Freiwilligen Ökologischen Jahres im Nationalpark Bayerischer Wald. Er warb bei Mitarbeitern und Besuchern des Nationalparks für eine rege Beteiligung an der Aktion „Stadtradeln“. Zwischen dem 8. und 28. Juni wurden von 22 aktiven Radlern insgesamt 6.494 Kilometer auf dem Drahtesel zurückgelegt. In der Landkreiswertung Freyung-Grafenau konnte das Team Nationalpark Bayerischer Wald einen respektablen 3. Platz belegen.



Organisierten die Gestaltung des Gemeinsam wachsen-Baums: Katharina Carlberg (r.) und Amelie Musack, die beide ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr beim Nationalpark absolvierten.
Foto: Julia Reihofer

2.14 Wildniscamp am Falkenstein voll belegt

Das Team im Wildniscamp am Falkenstein kann sehr zufrieden auf das vergangene Jahr zurückblicken. Immerhin gab es 2024 so viele Belegtage wie in den vergangenen vier Jahren nicht mehr. An 250 Tagen waren insgesamt 74 Gruppen aus nah und fern mit 1.444 Teilnehmern vor Ort um Tage in der Wildnis des Nationalparks zu erleben und von ihr zu lernen. In den Themen- und Länderhütten gab es insgesamt 4.380 Übernachtungen, was ebenfalls einen Bestwert der vergangenen Jahre darstellt.

Beliebt war das Wildniscamp auch erneut als Kulisse der Einführungswoche des Commerzbank Umweltpraktikums, bei der die angehenden Praktikanten eine Woche in verschiedenste Umwelt- und Natur-

schutzthemen Einblick erhalten, bevor sie zu ihren Einsatzorten in Schutzgebieten in ganz Deutschland aufbrechen. 2024 waren es erneut über 50 junge Menschen aus ganz Deutschland, die zum traditionellen Auftakt in den Nationalpark gekommen waren.

Ein weiteres Highlight für das Team des Wildniscamps war der Besuch einer Jugendgruppe aus dem Schutzgebiet Foundation Conservation Carpathia aus dem Făgăraș-Gebirge in Rumänien im Sommer.

53 Commerzbank Umweltpraktikanten kamen zur traditionellen Einführungswoche ins Wildniscamp am Falkenstein. Foto: Gregor Wolf



2.15 Nationalpark und Freilichtmuseum kooperieren



Im Rahmen einer Kooperation mit dem Zweckverband Niederbayerische Freilichtmuseen unterstützt die Nationalparkverwaltung das Freilichtmuseum Finsterau bei der Belegung des Denk-Hauses. Das etwas außerhalb des Museumsgeländes gelegene Gebäude bietet nicht nur einen einmaligen Blick auf das Waldgebirge des Nationalparks, hier können auch Schulklassen sowie Jugend- und Erwachsenengruppen übernachten. Zukünftig soll das Denk-Haus zu einem Lernort für Nachhaltigkeit ausgebaut werden. Das Umweltbildungsteam des Nationalparks wird hierbei tatkräftige Unterstützung leisten und sich unter anderem in die Gestaltung und Betreuung der Wochenprogramme im Denk-Haus einbringen.

Das Denk-Haus in der Nähe des Freilichtmuseums Finsterau soll eine Umweltbildungsstätte werden. Foto: Annette Nigl

2.16 Unser Event-Newsticker



Kräftig mit angepackt haben die zahlreichen freiwilligen Helfer bei der Schachtenpflegeaktion im September, die vom Bayerischen Wald-Verein in Kooperation mit dem Nationalpark organisiert wurde. Foto: Gregor Wolf



Große und kleine Künstler waren beim Malwettbewerb des Nationalparks angehalten, sich mit Totholz zu beschäftigen. Die Sieger wurden bei der Natur Vision-Gala im Kulturzentrum von Vimperk gekürt. Foto: Anna Hermann



Der traditionelle Neujahrsempfang des Nationalparks war für die neue Nationalparkleiterin Ursula Schuster im Hans-Eisenmann-Haus eine gelungene Premiere mit über 300 Gästen. Foto: Gregor Wolf



Beim Storchfest auf dem Grafenauer Stadtplatz übergab Umweltbildungsreferent Lukas Laux (v.r.) ein Storchennest an Bürgermeister Alexander Mayer und Evi Blach, die Vorsitzende der Werbegemeinschaft. Foto: Gregor Wolf

Damit Besucher noch intensivere Einblicke in das Finsterauer Filz bekommen, gab es im Sommer einmal monatlich eine geführte Tour unter dem Titel „Durch das Hochmoor“. Zuvor ließen sich einige Waldführer von Nationalparkmitarbeiterin Dr. Angelika Kölbl bei einer Exkursion zu Moorführern ausbilden. Foto: Gregor Wolf



Natur Vision und Nationalpark arbeiten weiterhin eng zusammen. Dies bekräftigten Gabriela Rauscher, Kulturreferentin des Landkreises Freyung-Grafenau (v.l.), der zuständige Sachgebietsleiter Christian Fiebig, die neue Natur-Vision-Festivalleiterin Beatrix Wesle und Christian Binder, Leiter vom Hans-Eisenmann-Haus. Foto: Annette Nigl



Alles um die Schwammerl drehte sich 2024 bei der Ausstellung Pilze ohne Grenzen in der Arberlandhalle Bayerisch Eisenstein, zu der hunderte Interessierte kamen. Foto: Julia Reihofer

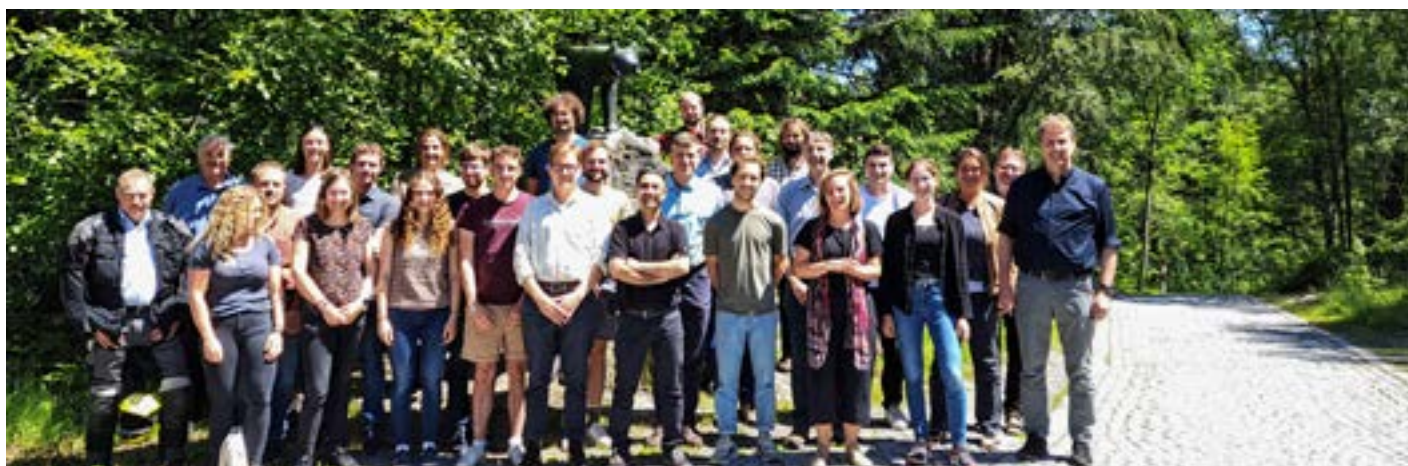
Eberhard Kreuzer begeisterte die Grundschule Langdorf mit seiner Geschichte über Luchs Luki. Rund 60 Schülerinnen und Schüler lauschten im Kinosaal des Haus zur Wildnis den Kinderbuchgeschichten. Foto: Josef Schönberger



Bayerns Moorschützer trafen sich im Sommer zur Klausur im Nationalpark und ließen sich vom nasskalten Wetter nicht von einer Exkursion ins Finsterauer Filz abhalten. Foto: Julia Reihofer



Das Unternehmen Wallstabe & Schneider GmbH & Co. KG aus Niederwinkling spendete im Rahmen einer Kooperation mit dem Nationalpark 12 000 Euro und förderte dadurch Ausflüge von Schulklassen, die Junior Ranger und ehrenamtliches Engagement, wie beim Ehrenamtsfest 2024. Foto: Steffen Krieger



30 Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern trafen sich zum gemeinsamen Austausch zu Neuerungen in der Fernerkundung im Hans-Eisenmann-Haus. Foto: Jakob Ebenbeck



Unterwegs auf Schneeschuhen im Nationalpark Bayerischer Wald.
Foto: Daniela Blöching

DAS NATIONALPARK- JAHR 2024 IN ZAHLEN

FÜHRUNGEN

30 999

Naturinteressierte nahmen an Führungen teil.

SOZIALE MEDIEN

56 034 Abonnenten hatte der Nationalpark am 31. Dezember 2024 auf Facebook, Instagram, YouTube und LinkedIn.

MITARBEITER

228 Beschäftigte hatte die Nationalparkverwaltung am Jahresende 2024.

BORKENKÄFER

37 750 Festmeter Holz wurden in den Managementzonen im Rahmen der dort nötigen Buchdruckerbekämpfung aufgearbeitet.

SCHLAF

4380 Übernachtungen zählte das Wildniscamp am Falkenstein im abgelaufenen Jahr – so viele wie lange nicht.

BARRIEREFREIHEIT

3 100 Meter lang ist der Rundweg „Ameise“ rund um Zwieslerwaldhaus. Als vierter Weg wurde er 2024 an die Bedürfnisse für Menschen mit Handicap angepasst.

GEBURTSTAG

50 Jahre alt wurde die Nationalparkwacht im vergangenen Jahr. Nirgends sonst in Deutschland sind die Rangerinnen und Ranger länger im Dienst.

INVESTITIONEN

3 500 000 Euro hat der Freistaat Bayern in das Naturerlebnis Wistlberg investiert. Mit dem Nationalpark Café ging im September 2024 der Kern des Besucherareals in Betrieb.

BACHFORELLE

150 Gewässer-Standorte werden aktuell grenzüberschreitend unter die Lupe genommen, um mehr über die häufigste Fischart in beiden Nationalparks herauszufinden.

WÖLFE

4 junge Rüden aus dem Tierpark Wiesbaden zogen im Sommer 2024 ins Wolfsgehege des Tier-Freigeländes bei Ludwigsthal ein.

AUERHHÜHNER

867 einzelne Individuen der seltenen Waldvögel wies das jüngste grenzüberschreitende Monitoring nach.

KÖNIGSKLASSE

75 Prozent Naturzone waren die Grundlage dafür, dass der Nationalpark 2024 von der Internationalen Union zum Schutz der Natur zertifiziert wurde – und nun in derselben Liga spielt wie etwa der Yellowstone Nationalpark.

LEBENSRAUMSCHUTZ

2183 Hektar Feuchtgebiete wurden auf tschechischer Seite im Rahmen des grenzüberschreitenden Projekts Life for Mires renaturiert.

JUBILÄUM

10 Jahre alt wurde im Sommer 2024 die Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, der wichtigste touristische Partner des Schutzgebiets.

IMPFFEN

400 Fichten, Tannen und Buchen wurde 2024 mit seltenen Pilzen geimpft. Die Forschung will damit erproben, ob so bedrohte Arten unterstützt werden können.

BOTSCHAFTER

265 Stundenkilometer bringt der ICE 4, welcher im Frühling 2024 auf den Namen „Nationalpark Bayerischer Wald“ getauft wurde, maximal auf die Schiene.

FINANZEN

29 134 005 Euro standen der Nationalparkverwaltung aus Haushaltsmitteln des Freistaats Bayern zur Verfügung.

BACHQUERUNGEN

3 Behelfsbrücken hat der Nationalpark 2024 angeschafft. Damit können sanierungsbedürftige Bauwerke bis zum Start der nötigen Baumaßnahmen weiter genutzt werden.

GÄSTE

222 225 Besucher kamen ins Hans-Eisenmann-Haus, ins Haus zur Wildnis und ins Waldgeschichtliche Museum.



Zahlreiche Gäste sind aus dem Bayerischen Wald nach München zur IUCN-Zertifizierung gereist, um mit den Vertretern des Schutzgebietes die Auszeichnung zu feiern. Foto: StMUV

3 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zahlreiche Feierlichkeiten prägten das Jahr 2024 im Bereich Besuchermanagement, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit. Bedeutend war die offizielle Zertifizierung des Schutzgebietes durch die Internationale Union zum Schutz der Natur (IUCN), die Eröffnung des Nationalpark Cafés am Wistlberg nahe Finsterau sowie die Taufe eines ICEs auf den Namen „Nationalpark Bayerischer Wald“. Um transparent über die Entwicklung des Borkenkäfers zu informieren, wurde nicht nur eine Podcast-Reihe veröffentlicht, sondern auch Bürgerwanderungen und Informationsstände angeboten.

3.1 Nationalparke spielen in der Königsklasse

Die Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden spielen nun in der Königsklasse. Beide Schutzgebiete wurden im November bei einem Festakt im Schloss Nymphenburg in München international anerkannt und haben das hochrangige Zertifikat der Internationalen Union zum Schutz der Natur (IUCN) erhalten.

Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber sagte in seiner Festrede, Bayerns Nationalparke mit ihrer einmaligen Naturschönheit und Artenvielfalt seien Orte der Erholung, Impulsgeber für Tourismus und Regionalentwicklung, Lernorte und Forschungslabore unter freiem Himmel. „Die Zertifikate sind die sichtbare Anerkennung engagierter und erfolgreicher Naturschutzarbeit. Das ist ein weiterer Ansporn, diese Naturschätze zu bewahren und nachhaltig weiterzuentwickeln“, so Glauber.

Große Freude über diese besondere Auszeichnung herrschte auch bei Ursula Schuster, der Leiterin des Nationalparks Bayerischer Wald. „Bei der Gründung des Nationalparks gab es keine deutsche Rechtsgrundlage, was das Ziel eines Nationalparks ist.“ Deshalb war die Arbeit der Internationalen Union zum Schutz der Natur gerade für den Nationalpark Bayerischer Wald als erster Nationalpark Deutschlands eine wichtige Orientierung. „Heute können sich auf über 75 Prozent der Fläche die Wälder mit ihren Mooren, Bergbächen und Gipfellagen nach ihren ureigenen Gesetzen zu einer grenzenlosen Waldwildnis entwickeln.“

Dr. Roland Baier, Leiter des Nationalparks Berchtesgaden, erklärte, dass man seit 2023 die IUCN-Vorgaben von 75 Prozent Kernzonenanteil erfülle. In einem Gebiet der Größe Lichtensteins



[Direkt
zum Event-Video](#)

sei seitdem ein ungestörter Ablauf der Naturvorgänge ohne menschliche Zielvorgaben und Planungen möglich. „Nur hier können wir erforschen, wie unsere Gebirgsnatur durch ihre Eigendynamik die Lebensraum- und Artenvielfalt fördert. Und nur hier kann der Mensch Wildnisentwicklung durch Werden und Vergehen erleben.“

Überreicht wurden die Zertifikate durch Dr. Eick von Ruschkowski, den Vertreter der IUCN. Beide bayerischen Nationalparke hätten sich über die Jahrzehnte zu regional verankerten Institutionen mit einer beachtenswerten gesellschaftlichen Relevanz entwickelt.



Umweltminister Thorsten Glauber (l.) und Dr. Eick von Ruschkowski (r.) gratulierten Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Nationalparkleiter Dr. Roland Baier zum IUCN-Zertifikat. Foto: Annette Nigl

Bei einer Gesprächsrunde wurde noch Rück- und Ausblick gehalten. Foto: StMUV





Sebastian Gruber, Landrat von Freyung-Grafenau:
„Die Zertifizierung nach internationalen Kriterien ist ein herausragendes Ereignis. Es ist ein Stück weit verdienter Lohn für über fünf Jahrzehnte Naturschutz, aber auch bewährter Zusammenarbeit in der Region.“



Sabine Lemberger, stellvertretende Geschäftsführerin der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald: „Wir freuen uns sehr mit dem Nationalpark über diese Auszeichnung. Sie zeigt, dass der Wert, den Natur für den Menschen hat, nämlich die Erholung und das zur Ruhe kommen, auf einem hohen Niveau angekommen ist.“



Alfons Schinabeck, Bürgermeister von Neuschönau:
„Die Akzeptanz in der Bevölkerung liegt mittlerweile bei knapp 90 Prozent. Der Nationalpark ist unser Zugpferd im Tourismus.“



Pavel Hubený, Direktor des Nationalparks Šumava:
„Es ist wunderschön, wenn man sieht, dass ein Schutzgebiet diese Auszeichnung erhalten hat. Die positive Atmosphäre, die man bei allen Beteiligten spürt, begeistert mich.“



Max Greiner, Vorsitzender von Pro Nationalpark Freyung-Grafenau:
„Es freut mich aus einem Grund besonders, weil wir als Verein Pro Nationalpark dieses Ziel, das der Nationalpark nun erreicht hat, sogar in unserer Satzung stehen haben.“

Fotos: Gregor Wolf





[Direkt zum
Tauf-Video](#)

3.2 ICE nach dem Nationalpark benannt

Im Mai 2024 wurde ein ICE auf den Namen „Nationalpark Bayerischer Wald“ getauft. Damit steht erstmals ein Nationalpark Pate für einen ICE. Es ist das i-Tüpfelchen auf der jahrelangen Beteiligung an der Kooperation Fahrtziel Natur, die von BUND, NABU, VCD und Deutscher Bahn getragen wird. Der Nationalpark und der Naturpark Bayerischer Wald sind seit 2002 Teil des Projekts.

„Dieser ICE wird in ganz Deutschland ein großartiger Botschafter für den Nationalpark Bayerischer Wald sein“, sagte Thorsten Glauber, Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz. Die Zugtaufe rücke den Nationalpark Bayerischer Wald als nachhaltiges Urlaubsziel noch ein Stück weiter in den Fokus. „Deutschlands ältester Nationalpark und zugleich größter Waldnationalpark trägt gemeinsam mit der Bahn die Nationalparkidee durch die Republik. Der neue ICE zeigt: Natur und sanfter Tourismus passen zusammen.“

Nationalparkleiterin Ursula Schuster bedankte sich für die Ehre, die der Nationalparkregion mit der Taufe des Zuges zu Teil wird. „Die umweltfreundliche Anreise mit Bahn und ÖPNV in unser Schutzgebiet ist uns eine Herzensangelegenheit“, so Ursula Schuster. Sie sehe die Zugtaufe als Auszeichnung für das Engagement des Schutzgebietes in der Kooperation Fahrtziel Natur und für nachhaltigen Tourismus gemeinsam mit den Partnern in der Nationalparkregion.

Christian Bernreiter, Bayerischer Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr, erklärte, dass der Zug auch verdeutlichen würde, dass eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln klimaschonend in den Bayerischen Wald möglich ist. Klaus-Dieter Josel, Konzernbevollmächtigter der DB im Freistaat Bayern, freute sich, dass ein ICE nun den Namen „Nationalpark Bayerischer Wald“ trägt: „Als umweltfreundlicher Botschafter für eine der schönsten Regionen

Bereits die Fahrt nach Plattling stand im Zeichen der Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit. Am Bahnhof in Zwiesel traf sich Ursula Schuster mit Bürgermeistern aus den Nationalpark-Landkreisen sowie weiteren Partnern des Schutzgebiets.



Klaus-Dieter Josel (v.l.), Staatsminister Christian Bernreiter, Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Staatsminister Thorsten Glauber taufen den ICE auf den Namen „Nationalpark Bayerischer Wald“. Fotos: Annette Nigl

Deutschlands wird der Zug bundesweit unterwegs sein.“

Im Anschluss an die Reden ging es an die ökumenische Segnung des Zuges durch Pfarrer Markus Krell und Pfarrer Manfred Greinke, die dem ICE darüber hinaus allseits gute Fahrt wünschten. Die eigentliche Taufe übernahmen die Taufpaten Ursula Schuster, Thorsten Glauber, Christian Bernreiter und Klaus-Dieter Josel. Mit Wasser, das Ranger aus der Großen Ohe und dem Kleinen Regen geschöpft hatten, taufen sie den ICE auf den Namen „Nationalpark Bayerischer Wald“.



Gemeinsam ging es in einem Sonderwagen der Waldbahn Richtung Plattling, für die passende musikalische Umrahmung sorgten die Musiker Florian Hannig und Andreas Haydn.



3.3 Jede Menge Infos zu Borkenkäfer und Waldentwicklung

Seit der Borkenkäferkalamität rund um den Großen Falkenstein im Jahr 2023 wirft die Öffentlichkeit wieder verstärkt einen Blick auf den Nationalpark und das Thema Borkenkäfer. Daher war es ein großes Anliegen der Verwaltung, transparent und umfassend über verschiedenste Aktivitäten zu informieren, angefangen beim Borkenkäfermanagement über die Maßnahmen zum Schutz besonders sensibler Natura-2000-Lebensräume bis hin zur Rolle des Buchdruckers bei der natürlichen Waldentwicklung.

Ein Teil dieser Öffentlichkeitskampagne war die Produktion der sechsteiligen Podcast-Reihe „Wildnis schafft Wissen – Spezial“, bei der Podcasterin Julia Reihofer das Thema mit unterschiedlichen Protagonisten beleuchtete. Um ein möglichst

Das Logo zum Podcast Wildnis schafft Wissen – Spezial. Foto: Nationalpark Bayerischer Wald



breites Publikum zu erreichen, wurden die Podcasts nicht nur über die Homepage des Nationalparks ausgespielt, sondern auch auf den Plattformen YouTube und Facebook sowie bei den gängigsten Podcast-Anbietern. Im Oktober wurde das Thema in kompakter Form beim ersten Podcast-Festival in Passau im Kulturmodell Bräugasse sogar auf die Bühne gebracht.

Informieren konnten sich Interessierte auch auf der Homepage des Nationalparks. Die Nationalparkverwaltung hat die häufigsten Fragen rund um das Thema Borkenkäfer und Waldentwicklung sowie die dazugehörigen ausführlichen Antworten zusammengestellt. Wer sich vor Ort informieren wollte, hatte auch dazu die Gelegenheit. Denn bei Bürgerwanderungen stand Nationalparkleiterin Ursula Schuster Rede und Antwort. Unter dem Motto „Waldentwicklung rund um den Großen Falkenstein“ führten die Wanderungen zu jungen, alten und sterbenden Wäldern und öffneten den Teilnehmern den Blick dafür, dass auch ein Wald mit vielen toten Bäumen voller Leben ist. Auch im regelmäßigen Führungsprogramm gab es entsprechende Angebot.



[Direkt zum Podcast](#)



Bei den Aufzeichnungen für Wildnis schafft Wissen – Spezial: Jörg Müller, stellvertretender Nationalparkleiter, und Podcasterin Julia Reihofer. Foto: Gregor Wolf



Bei Bürgerwanderungen rund um Zwieslerwaldhaus erläuterte Nationalparkleiterin Ursula Schuster die Waldentwicklung rund um den Großen Falkenstein. Foto: Annette Nigl

3.4 Besucherbefragung im Nationalpark



Das ganze Jahr über waren geschulte Befrager im Nationalpark unterwegs und interviewten Besucher zu ihrer Zufriedenheit und ihren Aktivitäten. Foto: Daniela Blöching

Wie zufrieden sind Besucher mit dem Angebot des Nationalparks Bayerischer Wald?

Was unternehmen sie im Schutzgebiet und warum? Und welches Verkehrsmittel nutzen sie für die Anreise? Das waren die Themenschwerpunkte der jüngsten Besucherbefragung, die im März 2024 startete.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks waren dabei draußen unterwegs, um den Nationalparkbesuchern auf den Zahn zu fühlen. Über das gesamte Jahr war ein Team von geschulten Befragern an insgesamt 24 Standorten im Park präsent und führte Interviews durch. Wer sich die zehn Minuten Zeit dafür nicht nehmen wollte oder konnte, der bekam eine Postkarte mit QR-Code und konnte den Fragebogen in Ruhe zu Hause ausfüllen. Zusätzlich wurden erstmals Poster auf Infotafeln und in Buswartehäuschen im Nationalpark

aufgehängt. Interessierte konnten dann via QR-Code ebenfalls an der Onlinebefragung teilnehmen. Die Befragung richtete sich an alle Nationalparkbesucher, also sowohl Wanderer als auch Radfahrer, Spaziergänger oder Nordic Walker. So sollte ein möglichst aussagekräftiges Stimmungsbild aus allen Besuchergruppen abgegriffen werden.

Neben der Zufriedenheit mit dem Angebot des Nationalparks wurden die Besucher erneut auch nach der Art ihrer Aktivitäten oder nach der Motivation für den Besuch befragt. Auch das Thema Mobilität spielte eine Rolle. Die Ergebnisse sollen helfen, für die Besucher Verbesserungen zu bewirken, zum Beispiel wenn es um die Infrastruktur im Nationalpark geht.

3.5 Wertvoller Austausch beim Runden Tisch Tourismus



Im Hans-Eisenmann-Haus tauschten sich die Teilnehmer beim Runden Tisch Tourismus aus. Foto: Katharina Schopf

Zweimal fand 2024 ein Runder Tisch Tourismus statt, und zwar im Januar und im Oktober. Im Oktober tauschten sich die Teilnehmenden im Neuschönauer Hans-Eisenmann-Haus nicht nur über aktuelle Themen des Schutzgebiets aus, sondern beleuchteten auch generelle Trends im Bayerwald-Tourismus.

Das Format hat sich mittlerweile als wichtiges Werkzeug der touristischen Player vor Ort etabliert. Der intensive Austausch ermöglicht es der Nationalparkverwaltung, kleine Stellschrauben zu identifizieren, um eine qualitative Verbesserung des touristischen Angebots zu erreichen. Teilge-

nommen hatten diesmal wieder Vertreter des Tourismusverbands Ostbayern, der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, der Landkreise Regen und Freyung-Grafenau, der Nationalpark-Partner sowie der Nationalpark-Kommunen.

Seitens des Nationalparks wurden nicht nur aktuelle Baumaßnahmen, wie jene am Naturerlebnis Wistlberg vorgestellt, sondern auch die Entwicklungen im Bereich Barrierefreiheit sowie neueste Ergebnisse des Besuchermonitorings. Von der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald gab es eine umfangreiche Bilanz zur Sommersaison und einen Ausblick auf den Winter, ergänzt

durch Input der Landkreise und Gastgeber. Kernerkenntnis dabei: Das immer kurzfristigere, witterungsabhängige Buchungsverhalten der Gäste und die fehlende Schneesicherheit im Winter sind zwei der größten Herausforderungen in der Region.

Am Ende bedankten sich die Teilnehmer beim Nationalpark für die Möglichkeit des Austauschs, der weiter fortgeführt werden soll. In lockerer Runde beendete man die Zusammenkunft dann schließlich am Wistlberg bei Finsterau, wo das Nationalpark Café bereits in Betrieb war und es schon interessante Einblicke in den 2025 eröffnenden barrierearmen Spielplatz gab.

3.6 Arberlandhaus ist Nationalpark-Partner



Die Nationalpark-Partner haben Zuwachs bekommen. Seit Februar 2024 ist auch das Arberland-Tagungshaus in Regen offizieller Teil der Schutzgebietsfamilie. Die unter Trägerschaft der vhs Arberland stehende Einrichtung im Stadtzentrum von Regen hatte bereits 2023 erfolgreich an der Bewerbungsrunde teilgenommen.

„Der Nationalpark ist eine der wichtigsten Einrichtungen in der Region. Wir teilen dessen Werte und Ziele“, sagt Tagungshaus-Geschäftsführer Wolfgang Günthner. Zudem werde generell im ganzen Betrieb viel Wert auf das Themengebiet Nachhal-

tigkeit gelegt, was eine der Grundvoraussetzungen ist, um Nationalpark-Partner werden zu können. Günthner freue es sehr, dass er seine Gäste künftig mit noch mehr Schutzgebietsinfos aus erster Hand versorgen könne. Das für außen sichtbare Zeichen der Kooperation, ein Emaille-Schild, sowie die dazugehörige Urkunde bekam Günthner überreicht von Nationalpark-Sachgebietsleiterin Elke Ohland und Katrin Wachter, die das Partnerprojekt beim Nationalpark betreut.

Insgesamt tragen aktuell rund 70 Betriebe aus den Bereichen Hotellerie, Gastronomie, Mobilität und Erlebnisanbieter das begehrte Gütesiegel, welches nicht nur für hohe ökologische Standards steht, sondern auch für die Identifikation mit dem Nationalpark.

Wolfgang Günthner nahm die Partner-Auszeichnung für das Arberland-Tagungshaus von Elke Ohland (links) und Katrin Wachter entgegen. Foto: Gregor Wolf



Die Rangerinnen und Ranger des Nationalparks feierten zusammen mit Leiterin Ursula Schuster (5.v.r.), Dr. Christian Barth, Amtschef des bayerischen Umweltministeriums (6.v.r.), sowie zahlreichen Ehrengästen ihren 50. Geburtstag. Fotos: Annette Nigl

3.7 Nationalpark-Wacht feiert 50. Geburtstag

Als bayerischen Exportschlager bezeichnete Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, die Rangerinnen und Ranger des Nationalparks Bayerischer Wald bei der Feier „50 Jahre Nationalparkwacht“ im Juli. Bei einem Festakt im Hans-Eisenmann-Haus wurde die unverzichtbare Arbeit der Nationalparkwacht gewürdigt. „Sie geben der Nationalparkverwaltung im Gelände ein Gesicht. Sie verhelfen Umwelt-, Natur- und Artenschutz zu Stärke. Sie vermitteln zwischen Mensch und Natur. Diese Arbeit kann man nicht hoch genug schätzen“, sagte Barth.

Nationalparkleiterin Ursula Schuster erklärte in ihrer Begrüßung, dass sie selbst in ihrem ersten Jahr als Leiterin die Rangerinnen und Ranger als eine immer bereite

und flexible Einheit kennengelernt habe. „Besonders schätze ich den Einsatz unserer Nationalparkwacht bei der Gebietsbetreuung und auch beim Junior-Ranger-Programm, bei dem jedes Jahr in den Pfingst- und Sommerferien Fünftklässler aus der Region unsere Waldwildnis kennenlernen.“

Sebastian Gruber, Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau, erklärte, dass die Ranger „die Botschafter des Nationalparks sind und mit ihrem Gesicht und dem Namen, den sie auf der Brust tragen, für den Nationalpark stehen“. Die Arbeit sei nicht immer ganz einfach, es gehöre neben dem Fachwissen viel Fingerspitzengefühl dazu, um beispielsweise Regelübertretungen zu ahnden. Einen Blick zurück in die Vergangenheit warf Alfons Schinabeck, Bürgermeister von Neuschönau. Wie hart die

Arbeit als Ranger ist, wusste Pavel Hubený, Direktor des Nationalparks Šumava, zu berichten – er war selbst vor 45 Jahren als Ranger tätig.

Gute Gespräche und Austauschmöglichkeiten boten sich schließlich beim bunten Fest rund um das Hans-Eisenmann-Haus am darauffolgenden Tag. Neben den Junior Rangern des Nationalparks Bayerischer Wald, der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald und dem Naturpark Bayerischer Wald waren auch Ranger und Junior Ranger aus den Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer, Kellerwald-Edersee, Harz und Berchtesgaden gekommen sowie aus dem Nationalpark Šumava, der Komune Frederikshavn in Dänemark und der Foundation Conservation Carpathia aus Rumänien.

Beim bunten Fest rund um das Hans-Eisenmann-Haus informierte sich Nationalparkleiterin Ursula Schuster (r.) bei den Kollegen vom Nationalpark Wattenmeer.

Die Junior Ranger Paula Felgenhauer (v.l.), Rony Buchna, Dany Buchna und Sarah Schneider überreichten ihren Vorbildern eine Geburtstagstorte im Design der Nationalparkwacht.



74 NEUE JUNIOR-RANGER

Auch im Jahr 2024 erfreute sich das Junior Ranger-Programm wieder großer Beliebtheit. In den Pfingstferien haben 32 Kinder aus der Region den Nationalpark erkundet, in den Sommerferien waren es 42. Dabei war für die Fünftklässler einiges geboten. Zusammen mit den Rangern erlebten sie spannende Aktionen im Waldspielgelände und unternahmen Wanderungen, beispielsweise auf den Lusen oder zu den Schachten. Die Abschlussfeiern fanden jeweils im Hans-Eisenmann-Haus statt.

Stolz auf die erfolgreiche Teilnahme in den Pfingstferien waren die 32 neuen Junior Ranger bei der Abschlussveranstaltung im Hans-Eisenmann-Haus.
Foto: Julia Reihofer



Welche Befugnisse haben Rangerinnen und Ranger im Nationalpark Bayerischer Wald? In Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei Ainring fand eine zweitägige informative Fortbildung im Haus zur Wildnis statt. Foto: NPV

Christine Schopf (v.l.), Judith Dahlke, Michael Waldhauser und Petra Jehl nahmen an der 29. bundesweiten Naturwacht-Fachtagung im Nationalpark Müritz teil. Neben interessanten Vorträgen stand auch der Austausch im Mittelpunkt. Foto: NPV



3.8 Seite an Seite mit der Ferienregion



Rund 30 Mitarbeitende von Ferienregion und Nationalpark machten sich bei einem Workshop im Jugendwaldheim Gedanken über eine noch bessere Zusammenarbeit. Foto: Gregor Wolf

Auf eine dreijährige Kooperation konnten der Nationalpark und der wichtigste touristische Partner, die Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald (FNBW), im April 2024 zurückblicken. Dies war Anlass für eine Evaluation – und das Formulieren weiterer Ziele. Dafür haben sich rund 30 Vertreter der beiden Organisationen im Seminarraum des Jugendwaldheims bei Schönbrunn am Lusen getroffen.

Moderiert wurde der ganztägige Workshop von der Tourismus-Allrounderin Elisabeth Hiltermann, die zunächst ein paar generelle Entwicklungen der Branche beleuchtete. Im Anschluss stand ein gegenseitiger Austausch, das Ansprechen von Verbesserungspotential und das Identifizieren zukünftiger Aufgabenschwerpunkte auf dem Programm.

Dass man die Region weiterhin gemeinsam voranbringen will, betonte dabei Robert Kürzinger, Geschäftsführer der Ferienregion: „Der Nationalpark ist unser Zugpferd. Deswegen ist uns diese Kooperation auch so wichtig, um zusammen weiterhin neue Impulse für den sanften Tourismus in der Region zu setzen.“

Glückwünsche gab es im vergangenen Jahr schließlich auch vom Nationalpark an die Ferienregion. Diese konnte ihren zehnten Geburtstag feiern. Bereits im Frühjahr überraschte Nationalparkleiterin Ursula Schuster mit ihrem Team die Mitarbeitenden der Ferienregion in der Geschäftsstelle in Spiegelau mit einer Geburtstagsfeier. Im Juli wurde das Jubiläum schließlich mit einem Festakt und vielen Ehrengästen im Haus zur Wildnis gefeiert.

Robert Kürzinger, Geschäftsführer der Ferienregion, nahm die Gäste mit auf eine Reise zurück zu den Anfängen der Ferienregion. Bereits vor zwölf Jahren begannen die Überlegungen zur Gründung eines Verbundes, der die touristische Vermarktung für die Gemeinden am Nationalpark übernehmen sollte. Bei der Namensfindung sei man sich auch vor zehn Jahren schnell einig geworden „Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald“ – ein Name der verpflichtet. Er steht für sanften Tourismus und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Doch der Name ist nicht nur eine Verpflichtung, er ist auch ein Geschenk – wer sonst kann von sich behaupten, einen echten Urwald vor der Haustüre zu haben.

Zum Jubiläum überreichte der Nationalpark Bayerischer Wald eine Geburtstagstorte: Alfons Schinabeck, FNBW-Aufsichtsratsvorsitzender und Bürgermeister von Neuschönau (v.l.), die Nationalparkmitarbeiterinnen Elke Ohland und Teresa Schreib, Nationalparkleiterin Ursula Schuster, FNBW-Geschäftsführer Robert Kürzinger sowie seine Stellvertreterin Sabine Lemberger. Foto: Lisa Schuster



3.9 Eröffnung des Nationalpark Cafés am Wistlberg

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist im vergangenen Jahr in puncto Barrierefreiheit wieder einen großen Schritt nach vorne gekommen. Im Beisein vieler Ehrengäste konnte im September das Herzstück des neuen Besucherschwerpunkts Naturerlebnis Wistlberg nahe Finsterau feierlich eröffnet werden, das Nationalpark Café.

Insgesamt hat der Freistaat Bayern am Wistlberg 3,5 Millionen Euro investiert. Neben dem Café wurde bereits im Vorjahr der barrierearme Steg durch das Finsterauer Filz errichtet. Im Laufe von 2025 wird noch die 75 Quadratmeter große und zehn Meter hohe Aussichtsplattform Lusenblick sowie ein Spielplatz für alle eröffnet. Bereits fertiggestellt wurde 2024 der neu gestaltete Parkplatz inklusive barrierefreien Bushaltestellen. „Mit diesem Besucherschwerpunkt richten wir uns speziell an Menschen mit Handicap sowie an Familien mit Kinderwagen und ermöglichen ihnen in vielerlei Facetten ein Naturerlebnis“, sagte Nationalparkleiterin Ursula Schuster bei der Eröffnung. Es sei der Verwaltung eine Herzensangelegenheit, ein Nationalpark für alle zu werden.

Dass der Nationalpark und der Landkreis Freyung-Grafenau eng miteinander verbunden sind, erklärte Landrat Sebastian Gruber. „Die Erweiterung des Nationalparks ist ein bedeutender Meilenstein für die gesamte Regionalentwicklung.“ Heiner Kilger, Bürgermeister von Mauth, erklärte, dass es durch die Nationalparkerweiterung nahe Finsterau viele Gewinner gebe. „Die wichtigsten sind der Naturschutz und die Artenvielfalt, aber der größte Gewinner ist die Gemeinde Mauth.“ Architekt Werner Pauli gab in seinem Grußwort einen Einblick in die Planungen, Pächter Bernhard Fuchs erklärte, dass „die Idee des Nationalparks eine Erfolgsgeschichte ist, die wir jetzt um ein weiteres großes Kapitel gemeinsam fortschreiben dürfen“. Auch im Café sollen die Werte von „Natur Natur sein lassen“ vermittelt werden.

Die Segnung des Nationalpark Cafés übernahmen Diakonin Gabriele Neumann-Beiler und Dekan Magnus König. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Jame.Band.

Die Parkflächen am Wistlberg gingen aufgrund eines Pachtvertrags in die ganzjährige Zuständigkeit der Gemeinde Mauth



Bei der Eröffnung im September 2024: Architekt Werner Pauli (von links), Pächter Bernhard Fuchs, Johannes Pain, Referatsleiter im Umweltministerium, Nationalparkleiterin Ursula Schuster, Johannes Dick, Bauingenieur des Nationalparks, Dr. Franz Leibl, ehemaliger Leiter des Nationalparks, Landrat Sebastian Gruber und Mauths Bürgermeister Heiner Kilger. Fotos: Gregor Wolf



Zahlreiche Gäste waren zur Eröffnung des Cafés Wistlberg gekommen.

über. Die Gemeinde betreute den Parkplatz Wistlberg bereits in den Wintersaisons der Vergangenheit, nun kümmert sich die Kommune ganzjährig um den Betrieb der Parkflächen – analog zu den Parkmöglichkeiten am angrenzenden Skistadion. Wie vormals bereits aus der Wintersaison bekannt, ist nun ganzjährig ein Parkautomat in Betrieb.



[Direkt zum Video
der Eröffnung](#)



Bürgermeister Gerd Lorenz (v.l.), Landrat Dr. Ronny Raith, Anton Naegeli, Schulleiter des Heilpädagogischen Zentrums Schweinhütt, Nationalparkmitarbeiter Günter Sellmayer und stellvertretender Nationalparkleiter Josef Wanninger durchschnitten zusammen mit Schülerinnen und Schülern traditionell ein Band und gaben den Weg frei. Mit dabei waren auch VdK-Kreisgeschäftsführer und stellvertretender Landrat Helmut Plenk (2. Reihe v.r.), Landtagsabgeordneter Martin Behringer sowie Naturpark-Vorsitzender Georg Bauer. Fotos: Annette Nigl

3.10 Rundweg Ameise ist der vierte barrierearme Weg

Den Rundweg Ameise in Zwieslerwaldhaus gibt es fast schon immer. Im vergangenen Jahr wurde er allerdings in vielerlei Hinsicht aufgewertet. Zum einen wurde der Weg barrierearm ausgebaut, so dass er auch für Rollstuhlfahrer, Familien mit Kinderwagen oder Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, nutzbar ist. Zum anderen können sich Besucher künftig entlang der drei Kilometer langen Strecke auf dem Erlebnisweg Waldwander über die Entwicklung von Fichte, Tanne und Buche am Fuße des Großen Falkensteins informieren.

In Summe wurden nahezu 200.000 Euro in den Ausbau investiert, erklärte Josef Wanninger, stellvertretender Nationalparkleiter. Seit drei Jahren gibt es eine sachgebietsübergreifende Arbeitsgruppe, die sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Florian Porst, Mitarbeiter im Besuchermanagement, erklärte, wie beim Bau von barrierearmen Wegen vorgegangen wird.

Nach einer kurzen Wanderung auf einem Stück des Weges durch die Mittelsteighütte zeigten sich die Gäste, darunter Regens Landrat Dr. Ronny Raith und Gerd Lorenz,



Josef Wanninger (hinten v.l.), Anton Naegeli und Günter Sellmayer freuten sich zusammen mit den Schülerinnen, Schülern und Betreuerinnen des Heilpädagogischen Zentrums Schweinhütt über die Verlängerung der Kooperation. Besiegelt wurde dies mit einem Zertifikat.

Bürgermeister von Lindberg, begeistert. Seit zwei Jahren ist das Heilpädagogische Zentrum Schweinhütt Kooperationspartner des Nationalparks und hat auch bei

der Ausgestaltung des neu geschaffenen Weges mitgewirkt. Diese Zusammenarbeit wurde offiziell mit einer Urkunde und der Unterzeichnung der Verträge verlängert.

3.11 Kirchenweg am Kolbersbach instand gesetzt

Einen Herzenswunsch hat die Nationalparkverwaltung der Wald-Vereins-Sektion Lindberg-Falkenstein erfüllt. Der Kirchenweg, der von Lindbergmühle in Richtung Ludwigsthal am Kolbersbach entlangführt, konnte mit vereinten Kräften freigeschnitten werden und ist nun wieder bei jedem Wetter begehbar.

Die Maßnahme wurde in Kooperation mit der Nationalparkdienststelle Scheuereck durchgeführt. Neben dem freigeschnittenen Weg wurden auch Trittsteine in den Bach gelegt sowie starke Bohlen als kleine Brücke angebracht. Günther Hannes, Vorsitzender des Naturschutzbeirats des Bayerischen Wald-Vereins, Franz Winter, Vorsitzender der Sektion Lindberg-Falkenstein, und Gerd Lorenz, Bürgermeister von Lindberg, bedankten sich bei Nationalparkleiterin Ursula Schuster für die schnelle Umsetzung. „Wir haben als Nationalpark gerne einen Beitrag dazu geleistet, um diesen früher symbolträchtigen Kirchen- und Schulweg wieder instand zu setzen und gleichzeitig damit die schöne Wiesen- und Bachauenlandschaft erlebbar zu machen“, so Schuster.



Freuten sich über die gemeinsame Aktion am Kolbersbach: Nationalparkleiterin Ursula Schuster (v.r.), Alois Däuschinger, Naturschutzwart der Wald-Vereins-Sektion Lindberg-Falkenstein, Bürgermeister Gerd Lorenz, Günther Hannes, Vorsitzender des Naturschutzbeirates des Wald-Vereins, Sektionsvorsitzender Franz Winter, Nationalparkdienststellenleiter Ingo Brauer sowie der Wegepate der Gemeinde, Hermann Kastl. Foto: Annette Nigl

3.12 Prominenter Austausch

Im vergangenen Jahr konnte Nationalparkleiterin Ursula Schuster immer wieder prominente Gäste im Nationalpark begrüßen.



Zusammen mit Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, wanderte Nationalparkleiterin Ursula Schuster auf dem Urwaldsteig nahe Bayerisch Eisenstein. Fotos: NPV



Nationalparkleiterin Ursula Schuster besichtigte mit Dr. Rüdiger Detsch, Ministerialdirektor am Bayerischen Umweltministerium, die neu entstandene Infrastruktur rund um den Wistlberg, unter anderem das Finsterauer Filz.



Nationalparkleiterin Ursula Schuster (v.l.) zeigte Monika Linseisen, Regierungsvizepräsidentin von Niederbayern, und Katharina Kellnberger, Leiterin des Bereichs Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz an der Regierung von Niederbayern, die Wälder im Bereich der Reschbachklause.





Wie entwickelt sich der Wald ohne Zutun des Menschen? Wie geht man mit Freiflächen um und wie kann man Wälder durch nachhaltige Bewirtschaftung fit für die Zukunft machen? Das waren Fragen, die einer Gruppe des Betriebes Fürstenberg Forst aus Baden-Württemberg unter den Nägeln brannten. Um sich Anregungen zu holen, waren Betriebsleitung und Revierleiter zusammen mit Nationalparkleiterin Ursula Schuster im August im Nationalpark unterwegs. Foto: Annette Nigl



Über hohen Besuch aus München konnte sich die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald freuen. Der Umweltausschuss des Bayerischen Landtags informierte sich im Mai zwei Tage lang zu Themen wie Borkenkäfer- und Wildtiermanagement, Barrierefreiheit, Tourismus, Forschung und Waldentwicklung. Neben einer Gesprächsrunde im Hans-Eisenmann-Haus stand auch eine Wanderung zum Siebensteinkopf auf dem Programm. Foto: Annette Nigl



Auf Einladung der Freie-Wähler-Fraktion im Zwieseler Stadtrat sind Nationalparkleiterin Ursula Schuster, MdL Martin Behringer, Charly Bauer, Vorsitzender des Naturparks Bayerischer Wald, und Hermann Kastl, Gemeinderat in Lindberg, mit den Zwieseler Stadträten Hans-Peter Marx, Josef Süß und Georg Stadler im September im Haus zur Wildnis zusammengekommen. Bei dem Treffen ging es darum, aktuelle Entwicklungen im Nationalpark zu diskutieren und Anregungen seitens der politischen Mandatsträger an die Verantwortlichen des Schutzgebiets weiterzugeben. Foto: Annette Nigl



Wie wird der älteste deutsche Nationalpark gemanagt? Welche Schutzgüter gilt es zu bewahren? Und wie wichtig ist dabei die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava? Darüber informierten sich im November des vergangenen Jahres die Teilnehmenden des Exzellenzprogramms Europa der Bayerischen Staatskanzlei. Die Experten aus verschiedenen Ressorts bekamen dafür Input von Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Martin Starý, dem stellvertretendem Direktor des Nationalparks Šumava. Foto: Gregor Wolf



Frühlingswald an der Trinkwassertalsperre Frauenau. Foto: Gregor Wolf



Ein Besuchermagnet ist das Königsfilz im Nationalpark Šumava in der Nähe von Borová Lada. Foto: Andreas Stumpp

4 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

Eine enge, grenzüberschreitende Zusammenarbeit pflegt der Nationalpark Bayerischer Wald mit dem Nationalpark Šumava. Beide Verwaltungen sind nicht nur stets bemüht, gemeinsame Forschungsprojekte auf den Weg zu bringen. Auch der regelmäßige Austausch und gemeinsame Strategien bei der Öffentlichkeitsarbeit spielen eine wichtige Rolle.

4.1 Gewinnbringender Austausch

Zu einem festen Bestandteil im Jahresverlauf sind in beiden Nationalparkverwaltungen die Treffen der Leitungsebene geworden. Im vergangenen Jahr fand auf bayerischer Seite eine Wanderung über die Rachelnordwand hinauf zum Gipfel statt, bei der die Partner aus Tschechien einen Einblick in die dortige Waldentwicklung erhielten. Beim Gegenbesuch im Herbst lernten Ursula Schuster und ihr Team die Bachläufe nahe Prášily (Stubenbach) kennen. Angesprochen wurden bei den Treffen unter anderem die bereits 2023 neu ausgewiesenen Ruhegebiete im Šumava, die mit dem Kerngebiet auf bayerischer Seite zu vergleichen sind und in erster Linie dem Schutz des Auerhuhns dienen. Ein großer Teil der Ruhegebiete erstreckt sich entlang der deutsch-tschechischen Grenze.

Um über diese Änderung im Gelände zu informieren, hat die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald an den Zubringersteigen entsprechende Hinweisschilder ausgebracht.

Ein Thema war auch, mit welchen Projekten man beide Nationalparke als ein Schutzgebiet präsentieren kann. Ein wichtiger Bestandteil der bayerisch-tschechischen Zusammenarbeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist der Grenzenlos Wild-Kalender, der jährlich erscheint. Im Juli 2024 konnten Ursula Schuster und Pavel Hubený die Ausgabe für das Jahr 2025 vorstellen. Diese beschäftigt sich mit Arten, die durch die Nationalparke wieder neuen Lebensraum gefunden haben.



Auch 2024 gab es Treffen der beiden Nationalparkverwaltungen auf Leitungsebene. Foto: Jan Dvořák



Die Nationalparkleitungen Ursula Schuster und Pavel Hubený mit dem Grenzenlos Wild-Kalender 2025. Foto: Annette Nigl

Doch nicht nur auf Leitungsebene gab es Gelegenheiten zum Austausch. Im November besuchten Vertreterinnen und Vertreter von tschechischen Umweltbildungs- und Infozentren den Nationalpark Bayerischer Wald. Einen Tag lang war die über 30-köpfige Gruppe im Schutzgebiet unterwegs und erhielt Infos von Nationalparkmitarbeitern. Besuche im Haus zur Wildnis, im Hans-Eisenmann-

Haus und im Waldgeschichtlichen Museum standen dabei auf dem Programm. Unter den Teilnehmern waren nicht nur Mitarbeiter des Nationalparks Šumava, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter des tschechischen Umweltministeriums, der Nationalparke Böhmisches Schiefergebirge, Riesengebirge und Thayaatal sowie der Tschechischen Naturschutzagentur.

Vertreterinnen und Vertreter von tschechischen Umweltbildungs- und Infozentren erhielten im Nationalpark Bayerischer Wald Infos aus erster Hand, unter anderem von Nationalparkleiterin Ursula Schuster (vorne Mitte). Foto: Annette Nigl



4.2 Gemeinsame Forschungsprojekte



Beim Projekt „Lebende Juwelen unter der Wasseroberfläche des Böhmerwaldes“ arbeiten die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava, der Bezirk Niederbayern, die Universität Budweis und das Biology Center CAS zusammen. Foto: Annette Nigl

Zwei grenzüberschreitende Projekte haben die Mitarbeitenden der beiden Nationalparke im vergangenen Jahr beschäftigt. Ein Projekt nimmt die Bachforelle in den Flussläufen des Böhmerwaldes unter die Lupe. Steigende Temperaturen und längere Trockenperioden durch den Klimawandel, wachsender Druck durch Prädatoren und häufig auftretende Fischkrankheiten machen den Tieren zu schaffen. Das Interreg-Projekt „Lebende Juwelen unter der Wasseroberfläche des Böhmerwaldes“ hat sich zum Ziel gesetzt, dem entgegenzuwirken. Durch ein breites Monitoring an über 150 Standorten beiderseits der Grenze zwischen Bayern und Tschechien sollen die dort lebenden Populationen genau erforscht und Schutzkonzepte entwickelt werden.

Die Gesamtkosten des von der EU geförderten Projekts, bei dem die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava, der Bezirk Niederbayern, die Universität Budweis und das Biology Center CAS zusammenarbeiten, belaufen sich auf insgesamt 1,4 Millionen Euro. Mittels Elektrofischerei und DNA-Analysen wollen die Forscher beidseits der Grenze die genetische Vielfalt und die Herkunft der Forellen bestimmen. Außerdem will man Erkenntnisse über die Forellenkrankheit PKD (Proliferative Nierenerkrankung) sammeln. Bei einer Auftaktveranstaltung im Fischereilichen Lehr- und Beispielsbetrieb in Lindbergmühle stellten Nationalparkleiterin Ursula Schuster, Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Pavel Hubený, Direktor des Nationalparks Šumava, das Projekt vor.

Ein weiteres Projekt ist mit „Ökologische Auswirkungen der Rückkehr der Wölfe auf das Ökosystem Šumava/Bayerischer Wald“ überschrieben. Es hat das Ziel, für die beiden Nationalparke Šumava und Bayerischer Wald eine Strategie für das Management der Huftierarten Reh und Rothirsch unter Berücksichtigung des Wolfes zu entwickeln. Dabei soll auch das Monitoring der Wölfe grenzüberschreitend koordiniert werden. Das Projekt soll Antworten darauf geben, welche Auswirkungen die Rückkehr des Wolfs auf die Hauptbeutetiere Rothirsch und Reh sowie deren Wildwirkungen auf die Vegetation hat. Anhand der Ergebnisse wird eine grenzübergreifende Strategie über den Schutz der Arten und der Schutzgebiete für die beiden Nationalparke entwickelt. Da sich die Tiere nicht an Verwaltungsgrenzen halten, kommt den Ergebnissen des Projektes auch eine hohe Bedeutung für das Umfeld der Nationalparke zu. Aus diesem Grund soll regelmäßig über aktuelle Projektergebnisse informiert werden.



Wie sich die Rückkehr der Wölfe auf das Ökosystem auswirkt, wird bei einem grenzüberschreitenden Projekt erforscht. Foto: Gregor Wolf



Blick vom Poledník in den wilden Wald. Foto: Gregor Wolf



Gut im Griff hatte die Nationalparkverwaltung im Jahr 2024 die Aufarbeitung von vom Borkenkäfer befallenen Fichten. Foto: Gregor Wolf

5 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT

Nach dem sehr intensiven Borkenkäferjahr 2023 beruhigte sich die Situation im Jahr 2024 in den Managementzonen des Nationalparks. Darüber hinaus gab es weitere positive Nachrichten aus diesem Bereich zu vermelden. Neben dem konstruktiven Austausch mit den angrenzenden Privatwaldbesitzern hat die Nationalparkverwaltung mit der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eine Kooperationsvereinbarung beim Borkenkäfer-Monitoring unterzeichnet.

5.1 Borkenkäfer-Situation entspannt sich deutlich

Nur noch ein Viertel des Borkenkäferholzes im Vergleich zu 2023 ist im vergangenen Jahr angefallen. Mussten 2023 noch etwas über 144.000 Festmeter Holz aufgearbeitet werden, waren es 2024 nur 37.750 Festmeter. Im Rachel-Lusen-Gebiet waren es 17.901 Festmeter, im Falkenstein-Rachel-Gebiet 19.849 Festmeter.

Nationalparkleiterin Ursula Schuster konnte festhalten, dass die vergangene Borkenkäfersaison gut verlaufen ist. Das habe nicht nur etwas mit der für die Käfer eher ungünstigen Witterung zu tun, die Nationalparkverwaltung war für die anfallenden Aufgaben auch

sehr gut aufgestellt. So wurden etwa rechtzeitig Unternehmerleistungen reserviert und die internen Abläufe durch den flächendeckenden Einsatz einer App weiter optimiert. Zur Vorbereitung gehörte auch eine engmaschige Planung der Borkenkäferkontrolle. Dafür waren nicht nur Waldarbeiter und Förster des Nationalparks im Einsatz, sondern auch weitere Beschäftigte des Schutzgebiets, allen voran Mitarbeitende der Nationalparkwacht. Schwerpunkt der Borkenkäferaufarbeitung war die Nationalpark-Dienststelle Bayerisch Eisenstein, gefolgt von den Wäldern um Riedlhütte und Scheuereck. Am wenigsten Holzanfall gab es im Revier Frauenau.



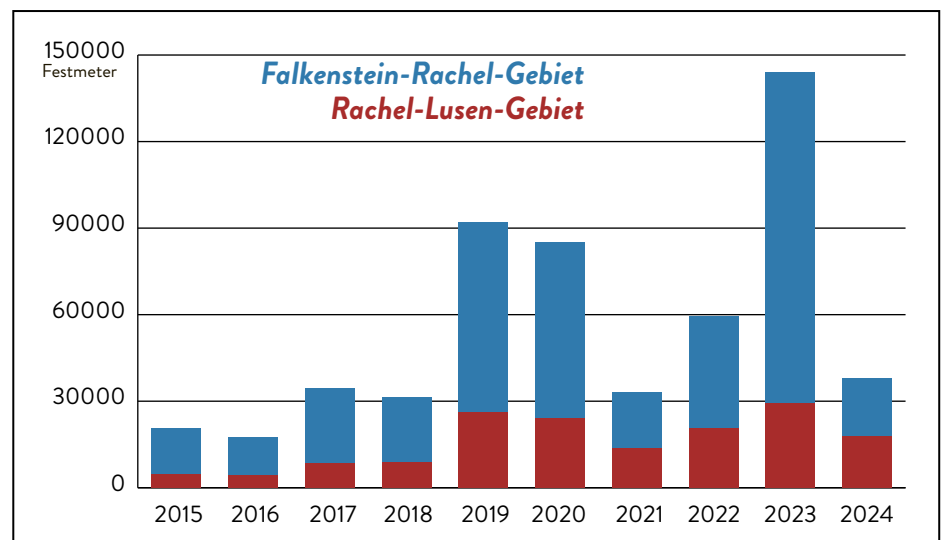
Nationalparkleiterin Ursula Schuster erklärte der Gruppe aus Oberfranken und ihrem Gast, Staatsminister Hubert Aiwanger, die natürliche Waldentwicklung entlang des Rundwegs Flusskrebs bei Neuschönau. Foto: Gregor Wolf

Etwa die Hälfte der abgearbeiteten Menge wurde regulär verkauft, die andere Hälfte verblieb in für Borkenkäfer brutuntauglicher Form als Biomasse im Wald. Dafür wurden überwiegend Waldarbeitertrupps eingesetzt, die die Stämme streifenförmig entrindet haben. In geringem Umfang kamen darüber hinaus wieder Debarking Harvester zum Einsatz, welche die befallenen Stämme in einem Arbeitsschritt fällen und komplett entrinden.

Um sich ein Bild vom Borkenkäfermanagement im Nationalpark zu machen, kam der stellvertretende Ministerpräsident Hubert Aiwanger zusammen mit einer 50-köpfigen Besuchergruppe aus dem Frankenwald in den Nationalpark. Zu der Exkursion hatte die Kreisgruppe Naila des Bayerischen Jagdverbandes eingeladen. Nationalparkleiterin Ursula Schuster zeigte der interessierten Gruppe auf dem Rundweg Flusskrebs nahe Neuschönau, wie sich der Wald ohne Zutun des Menschen entwi-

ckelt. Aiwanger erklärte, es sei ermutigend zu sehen, wie Wälder es unter passenden Bedingungen schaffen können, nach dem Borkenkäfer neu aufzustehen und lobte darüber hinaus das Borkenkäfermanagement des Nationalparks.

Einen intensiven Austausch gab es auch mit den angrenzenden Privatwaldbesitzern, darüber hinaus nahm die Nationalparkverwaltung an den Runden Tischen zum Thema Borkenkäfer teil.



Borkenkäferholzeinschlag von 2015 bis 2024 in Festmetern

Gebiet	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Falkenstein-Rachel-Gebiet	15 777	13 083	25 800	22 500	65 600	60 800	19 400	38 700	114 400	19 849
Rachel-Lusen-Gebiet	4 769	4 497	8 700	9 100	26 400	24 300	13 900	20 900	29 700	17 901
Gesamt	20 546	17 580	34 500	31 600	92 000	85 100	33 300	59 600	144 100	37 750

5.2 Seite an Seite beim Borkenkäfer-Monitoring

Um noch mehr Daten und Fakten in das Borkenkäfermanagement einbringen zu können, haben sich drei Partner auf ein intensiviertes Borkenkäfer-Monitoring im Bereich der Schutzgebietsgrenze im Landkreis Regen geeinigt. Dafür unterzeichneten die Leiterin des Nationalparks Bayerischer Wald, Ursula Schuster, der Präsident der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), Dr. Peter Pröbstle, sowie der Bereichsleiter Forsten am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regen (AELF), Christoph Salzmann, im Februar 2024 im Haus zur Wildnis eine Kooperationsvereinbarung.

Die drei Institutionen arbeiten bereits seit 2010 im Bereich des Borkenkäfer-Monitorings zusammen. Mit einer Kooperationsvereinbarung verpflichten sie sich nun, das Monitoring des Buchdruckers in den nächsten Jahren noch weiter zu intensivieren. Dafür sollen doppelt so viele Monitoringfallen wie bisher eingesetzt werden – und zwar in einem Korridor von bis zu drei Kilometern beidseits der Nationalparkgrenze, vornehmlich zwischen der Trinkwassertalsperre

Frauenau und Bayerisch Eisenstein. Anhand der Fallen können beständig Aussagen zur aktuellen Intensität und räumlichen Ausdehnung von Buchdrucker-Aktivitäten getroffen werden.

Neben den Fallen am Boden wird auch die Beobachtung der Waldbestände aus der Luft erweitert und deckt dann einen Korridor von drei Kilometern rund um den Nationalpark ab, was ebenfalls einer Verdopplung der aktuell erfassten Datenlage entspricht. Über die aktuell erfassten Daten werden nicht nur die Waldbesitzer in der Region bei regelmäßigen Treffen informiert. Die wöchentlichen Buchdrucker-Fangzahlen sind unter www.borkenkaefer.org für alle Interessierten einsehbar.

Dank der Kooperationsvereinbarung wurde die erfolgreiche, aber bisher formlose Zusammenarbeit „auf langfristige und nachhaltige Beine gestellt“, so Ursula Schuster. Für fünf Jahre sei das nun beschlossene Vorgehen besiegelt.



Freuen sich über eine noch intensivere Zusammenarbeit: Dr. Peter Pröbstle, Präsident der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (L.), Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Christoph Salzmann vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regen. Foto: Gregor Wolf



Im Rahmen des gemeinsamen Monitorings wurde die Zahl der Borkenkäfer-Fallen verdoppelt. Foto: Teresa Schreib

5.3 Fichten am Falkenstein mussten weg

Der Gipfel des Große Falkensteins hat seit Oktober 2024 ein neues Gesicht. Acht große Fichten, die Wanderern den Weg hinauf zum Gipfelkreuz weisen, waren vom Borkenkäfer befallen und mussten aus Verkehrssicherungsgründen gefällt werden.

Nationalparkleiterin Ursula Schuster machte sich zusammen mit Franz Baiert, dem Leiter des Sachgebietes Wald- und Flächenmanagement, sowie Jürgen Pöschl, dem Dienststellenleiter von Bayerisch

Eisenstein, ein Bild vor Ort. Nachdem der Borkenkäfer die Bäume zum Absterben gebracht hatte, war das Risiko zu groß, dass größere Äste abbrechen und herunterfallen. Auch das Falkensteinsschutzhaus mit der Terrasse wurde durch diese Maßnahme geschützt. Im Umfeld des Falkenstein-Gipfels waren noch weitere Fichten betroffen, beispielsweise unterhalb der Terrasse des Schutzhauses, hinter der Kapelle sowie entlang des Wanderweges mit der Markierung Heidelbeere Richtung Höllbachgespreng.

Nationalparkleiterin Ursula Schuster (v.l.), Dienststellenleiter Jürgen Pöschl und Sachgebietsleiter Franz Baiert begutachteten die Fichten, die am Falkenstein gefällt werden mussten. Foto: Annette Nigl



5.4 Höhere Abschusszahlen beim Rotwild

Die Abschusszahlen beim Rotwild sind im Jagdjahr 2024/2025 etwas angestiegen. Wurden 2023/2024 noch 110 Hirsche erlegt, sind es in der jüngsten Erfassung bis einschließlich Januar 2025 insgesamt 160 Stück.

Die Zahl der erlegten Wildschweine ist zwar leicht auf 76 Stück gestiegen, bleibt damit aber auf niedrigem Niveau. Der abnehmende Trend ist seit vier Jahren zu beobachten. Im Jagdjahr 2021/2022 wurden 524 Wildschweine erlegt, im Jagdjahr 2022/2023 214 Stück. Im Jagdjahr 2023/2024 waren es 70.

Schalenwildmanagement im Überblick

Wildart	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Rotwild	127	148	143	132	212	274	244	177	110	160
Wildschweine	252	62	319	72	173	72	524	214	70	76



Rothirsch im Tier-Freigelände. Foto: Patrik Stanek



Freuen sich, dass die Sanierung des Waldschmidthauses beginnen kann: Nationalparkleiterin Ursula Schuster (3.v.r.), Bauamtschef Norbert Sterl (Mitte), Architekt Alfons Döringer (2.v.r.), Armin Atteneder von der Baufirma Schneider (2.v.l.), die Nationalparkmitarbeiter Hubert Wachter (l.) und Johannes Dick (3.v.l.) sowie Sabrina Ritzau, Mitarbeiterin des Staatlichen Bauamtes. Foto: Annette Nigl

6 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL

Zur Verwaltung des Nationalparks gehört ein solides Haushaltsmanagement, welches im Jahr 2024 wieder gut gelungen ist. Zudem galt es neue Mitarbeitende zu integrieren sowie Bauangelegenheiten zu koordinieren.

6.1 Startschuss für die Waldschmidthaus-Sanierung

Die höchst gelegene Baustelle im Nationalpark Bayerischer Wald hat im September 2024 begonnen. Bei einer Auftaktbesprechung konnten Nationalparkleiterin Ursula Schuster und Norbert Sterl, Leiter des Staatlichen Bauamtes Passau, den Startschuss für die Sanierung des Waldschmidthauses auf dem Großen Rachel geben. In einem ersten Schritt wurde der Anbau des Gebäudes, das auf 1360 Metern liegt, abgerissen. Für die Region sei dies ein wichtiges Signal, sagte Ursula Schuster. „Der Wunsch ist in der Bevölkerung sehr groß, dass es auf dem Rachel wieder einen Gasthof mit Übernachtungsmöglichkeit gibt.“ Deshalb stünde diese Maßnahme bei der Nationalparkverwaltung auf der Agenda ganz oben. Dass der Bau aufgrund der exponierten Lage herausfordernd ist, sei allen Beteiligten klar.

Der neue Anbau selbst wird in Holzständerbauweise größtenteils im Tal vorgefertigt und mangels einer geeigneten Zufahrt mit dem Hubschrauber an Ort und Stelle gebracht. Der neue Gebäudeteil bietet künftig Platz für Toiletten, einen Teil der Küche, eine Pächterwohnung und ein weiteres Treppenhaus als baulichen Rettungsweg. Das unter Denkmalschutz stehende Hauptgebäude, in dem unter anderem die Gaststube, zwölf Übernachtungsplätze sowie Sanitäranlagen untergebracht sind, wird aus Brandschutzgründen generalsaniert.

*Ein nostalgischer Blick zurück auf das „alte“ Waldschmidthaus.
Foto: Sandra Schrönghammer*

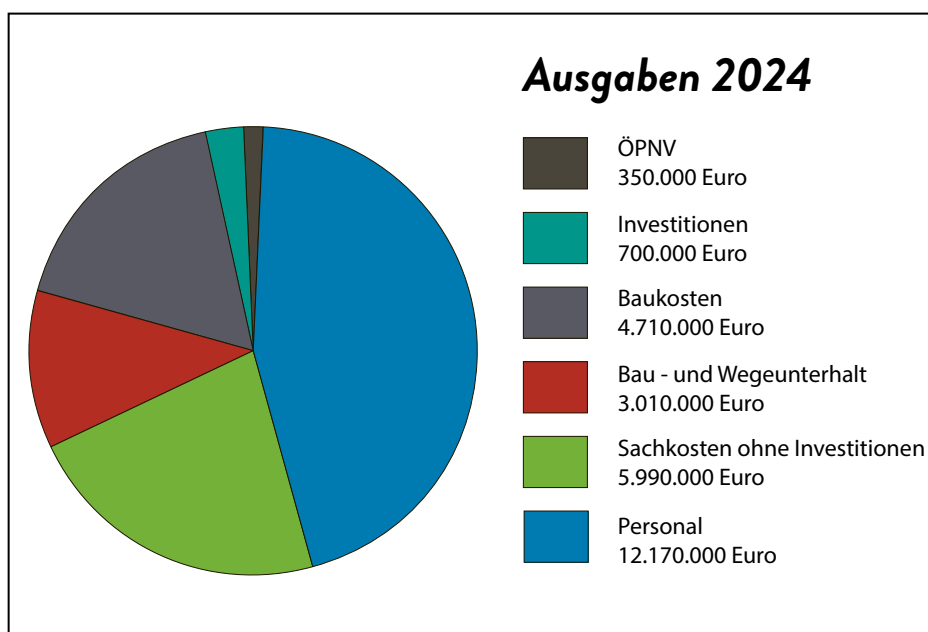
6.2 Solide Haushaltslage

Das Gesamtvolumen der Ausgaben betrug 26,920 Millionen Euro, wobei der Großteil – 12,169 Millionen Euro – für Personalkosten aufgewendet wurde. Den zweitgrößten Posten nahmen mit 5,987 Millionen Euro die Sachausgaben ein, etwa die Kosten für die Holzernte, Ausgaben für Forschungszwecke, Monitoring und Naturschutz, der Unterhalt der Besuchereinrichtungen inklusive der Tier-Freigelände sowie der Unterhalt der Fahrzeuge. In Baumaßnahmen flossen 4,706 Millionen Euro. 3,005 Millionen Euro wurden in den Unterhalt der Liegenschaften und der Wegesubstanz investiert. Den öffentlichen Personennahverkehr der Nationalpark-Landkreise unterstützte das Schutzgebiet mit 350.000 Euro aus den Parkplatzeinnahmen bei den Nationalparkzentren. Außerdem wurden Investitionen in Höhe von 701.382 Euro getätigt – etwa für die EDV-Ausstattung, für neue Ausstellungen in den Besuchereinrichtungen, für Forschungsgeräte und Rollstühle.

Das Umweltministerium hat der Nationalparkverwaltung andererseits zusätzliche Gelder in Höhe von 1,919 Millionen Euro für das Borkenkäfermanagement zugewiesen sowie 172.038 Euro für Forschungsprojekte und 121.661 Euro für Mitarbeiter.

Neben dem zugewiesenen Budget des Freistaats konnte die Nationalparkverwaltung weitere 341.638 Euro akquirieren – dabei handelt es sich um Fördergelder der Europäischen Union sowie nationaler Stellen, die zum Großteil Forschungsprojekten zugutekamen. Darüber hinaus registrierte die Verwaltung auf der Einnahmeseite 3,073 Millionen Euro, daraus stammen

2,408 Millionen Euro aus dem der Borkenkäferbekämpfung in den Managementzonen folgendem Holzverkauf. Entgegen der Privatwirtschaft fließen die selbst erwirtschafteten Gelder nicht in die laufende Bilanz der Parkverwaltung, sondern werden dem bayerischen Finanzministerium für den Gesamthaushalt des Freistaats zur Verfügung gestellt.



6.3 Hier wurde geplant, saniert und gebaut

Von Anfang September bis Mitte November musste die Schwarzachstraße zum Gfäll unterhalb des Großen Rachels für den Individualverkehr gesperrt werden. Grund war die notwendige Sanierung der beiden Brücken am Schneiderbach und am Waldhüttenbach. Nicht nur die Arbeiten selbst verliefen reibungslos, sondern auch der bis Ende der Herbstferien eingesetzte und stark nachgefragte Pendelbusverkehr.

In Sachen regenerative Energien hat sich bei der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald jüngst einiges getan. So gingen zuletzt vier Photovoltaikanlagen in Betrieb, und zwar im Jugendwaldheim bei Schönbrunn am Lusen, am Servicegebäude des Parkplatzes im Nationalparkzentrum Lusen bei Neuschönau, beim Servicezentrum Lusen bei Altschönau sowie auf den Dachflächen des Servicezentrums Falkenstein bei Kreuzstraße. Neben der Photovoltaik hat die Nationalparkverwaltung auch die Heizungen ihrer rund 150 Gebäude in den Fokus gerückt.

Mehrere Behelfsbrücken sind seit Herbst vergangenen Jahres im Einsatz, um Rad- und Wanderwegsperrungen aufgrund sanierungsbedürftiger Brücken zu vermeiden. Die Behelfsbrücken sind auf dem Radweg 98 zwischen der Schwarzachstraße in Richtung Racheldiensthütte angebracht, im Bereich der Fredenbrücke nahe Waldhäuser sowie an der Alten Klause nahe Finsterau. Darüber hinaus hat die Nationalparkverwaltung mit den Planungen zum Neubau der betroffenen Brückenbauwerke begonnen.

Im Juni konnte die Hütte an der Höllbachschwelle wieder in Betrieb genommen werden. Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem späten 19. Jahrhundert wird seit Jahrzehnten von der Zwiesseler Sektion des Bayerischen Wald-Vereins als einfache Selbstversorgerhütte genutzt. Zuletzt mussten die Übernachtungen unterhalb des Großen Falkensteins aus Gründen des Brandschutzes jedoch pausieren. Nachdem die Nationalparkverwaltung in diesem Bereich nachgebessert hat, kann die Hütte wieder genutzt werden.



Mitte November waren die Arbeiten an der Schwarzachstraße abgeschlossen.
Fotos: Johannes Dick



Auf dem Dach des Servicegebäudes am P1 des Nationalparkzentrums Lusen wurde eine von vier neuen Photovoltaikanlagen installiert.



Dank einer Behelfsbrücke kann der Radweg von der Schwarzachstraße Richtung Racheldiensthütte weiter befahren werden. Die darunter liegende Brücke muss saniert werden.



Freuten sich über die abgeschlossene Brandschutz-Ertüchtigung: Fritz Lemberger (von links) und Egon Thum vom Wald-Verein sowie Ursula Schuster und Johannes Dick vom Nationalpark. Foto: Gregor Wolf

6.4 Neue Gesichter

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald ist einer der größten Arbeitgeber der Region. Zum Stichtag 31. Dezember 2024 waren 228 Personen bei der Behörde beschäftigt. Im Laufe des Jahres wurden die hier abgebildeten Mitarbeiter eingestellt.



Milena Boxleitner,
Mitarbeiterin
in der Personalverwaltung



Christine Hechtel,
Projekt „Einsatz von KI und
Fernerkundung zur Überwa-
chung der Waldgesundheit
im Klimawandel“



Isabelle Klein,
Projekt „Inventur und
Analyse der Waldentwicklung
im Nationalpark“



Samira Neugebauer,
Auszubildende
zur Revierjägerin

Fotos:
Julia Reihofer,
Andreas Stumpp,
Gregor Wolf



Matteo Bastianelli,
Projekt „Raum-Zeit-Verhal-
ten von großen Beutegreifern
in Relation zu menschlichen
Störungen“



Max Gutsmedl,
Auszubildender
zum Forstwirt



Max Mangold,
Geodateninfrastruktur
und GIS-Administrator



Elias Sellmayer, Mitarbeiter
Waldspielgelände
Fotos: Andreas Stumpp



Valentin Sterr,
Auszubildender
zum Forstwirt

LANGJÄHRIGE MITARBEITER

Im Rahmen der beiden Personalversammlungen des Jahres 2024 konnten wieder einige Mitarbeiter für ihre besonders langjährige Treue ausgezeichnet werden. So sind Otto Widera, Christian Binder, Ulrich Fürst, Andreas Moosbauer, Robert Wittensöllner und Jochen Linner nun schon über 25 Jahre lang beim Freistaat Bayern beschäftigt. Roland Ertl, Josef Weghofer, Martin Brunnhölzl, Robert Schmid, Max Schwarz, Werner Selwitschka, Max Weinberger und Rita Dageförde feierten sogar das 40. Dienstjubiläum.

IMPRESSUM

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Straße 2
94481 Grafenau

Internet: www.nationalpark-bayerischer-wald.de

E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de

Titelbild: Lukas Haselberger

Gestaltung: Annemarie Schmeller

Redaktion: Annette Nigl, Julia Reihofer, Gregor Wolf

Stand: April 2025

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, alle Rechte vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Publikation die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



NATIONALPARK
Bayerischer Wald



NATIONALPARK Bayerischer Wald

DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD IST



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,



ein wichtiger Baustein im europäischen Natura-2000-Netzwerk,

Nationale
Naturlandschaften



Mitglied im Verein Nationale Naturlandschaften e.V., dem
Dachverband der deutschen Großschutzgebiete



Eine Behörde im Geschäftsbereich
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

